



Linzer Bibelsaat

Juni 2010/Nr. 113



Aus dem Inhalt:

Neue Serie „Recht und Gerechtigkeit in der Bibel“:
„Solidarität statt Egoismus“

Seite 6

Texte, die zu denken geben:
„Kirche als Berghütte“

Seite 16

Bibel & Jugend:
„Lachen in der Bibel“

Seite 26



LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Nachdem in den letzten Wochen über die Kirche viel Negatives zu hören war, hat mich die Jahrestagung des Kath. Bildungswerkes kurz nach Ostern aufgebaut, gestärkt, ermutigt und motiviert. Es war das Bild von einer „Kirche als Berghütte“ (*nachzulesen auf Seite 16*), das mir die Freude, gerade für diese Kirche und in dieser Kirche zu arbeiten, zurück schenkte, damit ich an dieser Vision von Kirche ein Stück weit mitbauen kann. Mit folgenden Gedanken ging ich von dort weg:



Ich möchte dazu beitragen, dass Menschen seelische Nahrung finden – gerade in der Begegnung mit der biblischen Botschaft, die mir selbst immer wieder Kraft und Hoffnung gibt. Ich möchte dazu beitragen, dass Menschen ihre eigenen Fähigkeiten entdecken können. Ich möchte da sein, wenn Menschen Orientierung suchen und mit so manchen ein Stück des Weges gehen. All das wurde mir an diesem Wochenende wieder sehr bewusst; ebenso aber die Erkenntnis aus dieser mich stärkenden Erfahrung: Wir „müssen“ (im Sinne von: es geht gar nicht anders) den Menschen die frohe Botschaft mit auf den Weg geben – auch oder gerade in schwierigen Zeiten. Wir haben ein „Evangelium“, eine gute Nachricht zu verkünden – trotzdem oder gerade deswegen.

Dies versuchen wir auch mit unseren Produkten und Publikationen: ob es die Bibelsaat, der Newsletter, die Impulsmails „aufatmen“ oder die Fernkurse sind. Auch in dieser Nummer der Bibelsaat haben wir wieder einen biblischen „Vitaminstoß“ zusammengestellt, damit du/Sie als Leserin und Leser Nahrhaftes für die Seele mit auf den Weg und in den Sommer nehmen kannst/können.

Unsere Leitartikel-Serie wirft diesmal einen Blick auf die prophetische Sichtweise von „Recht und Gerechtigkeit“ und deren Realisierung für unsere Zeit (*Seite 6*).

Einige Auszüge aus Vorträgen namhafter Referenten sollen Geschmack machen auf heutige Theologie (*z.B. auf Seite 17*) – sie können bei uns in Vollversion per mail bestellt werden oder stehen auf unserer Homepage als Downloads zur Verfügung.

Apropos Homepage: Wer diese noch nicht kennt, findet diesmal einige Hinweise, was es darauf alles zu finden gibt (*Seite 4*) – hineinschauen lohnt sich.

Zahlreiche Neuerscheinungen warten darauf, als Sommerlektüre von dir/Ihnen entdeckt zu werden. Wer lieber den Kontakt mit anderen sucht, für den stehen einige biblische Sommerwochen – zusammen mit Gleichgesinnten – am Programm. Besonders einladen möchte ich hier zur 1. Bibelpastoralen Studientagung im August (*Seite 37*).

In jedem Fall wünsche ich dir/Ihnen eine entspannende Zeit, in der so manche „Berghütte“ auf dem Weg zu finden ist und wo Begegnung mit anderen als bereichernd erlebt werden kann.

Ingrid Penner
Referentin im Bibelwerk Linz

Qualitätssiegel der Erwachsenenbildung

Das Erwachsenenbildungsforum OÖ (freiwilliger Zusammenschluss von Erwachsenenbildungseinrichtungen) hat ein Qualitätssiegel für Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen entwickelt. Wenn Einrichtungen genau definierte Qualitätskriterien erfüllen, erhalten sie dieses Qualitätssiegel und können dann bei beruflichen Aus- und Weiterbildungsangeboten aus dem Bildungskonto des Landes OÖ gefördert werden.



Bibelwerk als 1. Einrichtung nach den neuesten Richtlinien 2010 auditiert

Der Kriterienkatalog wird immer wieder an internationale Standards angepasst. Das Bibelwerk Linz erfüllt die neuesten Richtlinien für das Qualitätssiegel der Erwachsenenbildung und wurde 2010 als 1. Einrichtung erfolgreich nach diesen Richtlinien zertifiziert. In diesem Zusammenhang hat auch das Österreichische Katholische Bibelwerk in Klosterneuburg das Qualitätssiegel erhalten.

Bibelwerk Linz steht für kompetente biblische Weiterbildung

Mit unserem Weiterbildungsangebot erschließen wir biblische Themen praktisch, allgemein verständlich, mit fachlicher Kompetenz und ausgezeichneter Qualität, fördern die Verbreitung der Heiligen Schrift und machen sie auf unterschiedlichste Weise den Menschen zugänglich und sinnhaft erlebbar. Bibelwerk Linz – kompetente biblische Weiterbildung!

Unser Verkaufsschlager ...

CD-ROM Sonderedition Bibelspiele 3.0

Vor einigen Jahren haben wir die sehr erfolgreiche CD-ROM „Bibelspiele“ erstellt. Diese ist schon länger vergriffen und wurde jetzt gründlich überarbeitet. Mit Quiz, Glücksrad, Memory, Puzzles und Dalli Klick kann hier das biblische Wissen getestet werden. Zusätzlich kann jetzt bei jeder Frage direkt digital in der mit auf der CD-ROM vorhandenen Einheitsübersetzung die Lösung gesucht werden. Also noch mehr eine „Verleitung“ in der Bibel zu lesen.



Darüber hinaus finden Sie eine Fülle von Spielen zum Kirchenjahr. Genauere Informationen über die Inhalte und Neuerungen erhalten Sie auf der Homepage: www.relispiele.at. Ein ideales und passendes Geschenk für die eigenen Kinder, Erstkommunionkinder – sowie deren Eltern, Firmlinge usw.

Der Verkaufspreis (inkl. Anleitungsheft) beträgt € 15,-; Schullizenz zusätzlich € 20,-
ab 5 Stück je € 12,-/ab 10 Stück je € 10,-/ab 20 Stück je € 7,50

Kennen Sie eigentlich unsere Homepage?

Viel Hilfreiches wird hier geboten:

Unter Bibelarbeit gibt es verschiedene Anregungen, Hilfen und Downloads für die pastorale Arbeit sowohl mit Erwachsenen als auch mit Kindern und Jugendlichen. Der Punkt *Bibelausstellung* bietet nicht nur die Termine und Orte der laufenden und geplanten Ausstellungen, sondern dort findet man auch gleich die wichtigsten Unterlagen direkt zum Downloaden – außerdem einige Bildergalerien, wo nachgeschaut werden kann, wie andere Pfarren die Bibelausstellung präsentiert haben.

Nachdem das Bibelwerk Linz schon mehrere Spiele-CDs entwickelt hat, sind diese unter dem Button *Spiele* angeführt und beschrieben, aber es gibt auch online-Spiele zum Ausprobieren. Wer Neuigkeiten und Hintergrundinformationen zu biblischen Themen sucht, wird fast immer fündig bei unseren *Downloads*. Hier haben wir zahl-

reiche theologische Artikel, Einleitungen in die verschiedenen biblischen Bücher, Bibelarbeiten, Kopiervorlagen und Kreatives, aber auch die Texte unserer Newsletter und die früheren „aufatmen“-Impulse zusammengestellt (die letzten findet man unter dem Button *Newsletter*) – jedenfalls für zahlreiche BesucherInnen unserer Homepage eine wahre Fundgrube! Weiters stehen auf unserer Homepage alle *Bibelsaaten* der vergangenen Jahre als pdf bereit, Informationen zu den verschiedenen *Fernkursen* samt Fragebögen, hilfreiche *Links zur Bibel* und natürlich unser *online-Shop*, der gerne genutzt wird.

Die rechte Seite der Homepage informiert über *Neuerscheinungen*, *Aktuelles* sowie interessante *Veranstaltungen* und bietet einen täglichen Impuls zur *Tageslesung*. Kurz: Schauen Sie doch einfach einmal vorbei und überzeugen Sie sich selbst von der Vielfalt, die es da zu finden gibt, unter:

www.dioezese-linz.at/bibel

The screenshot shows the homepage of the Biblewerk Linz website. At the top, there is a search bar and a navigation menu with links for 'ANFAHRT', 'KONTAKT / IMPRESSION', 'NEWSLETTER', and 'RÜCKMELDUNGEN'. Below the menu is a red banner with the text 'BIBELWERK' and a yellow triangle. The main content area displays several articles and announcements, including '1. Bibelpastorale Studientagung - Ezechiel neu entdecken' and 'Das hat Sinn'. The footer shows 'HERDERS NEUES BIBEL' and 'Mi: 5. April 2010: Apg 15,1-9'.

Franz, hat dir eigentlich schon jemand gesagt, dass du einen schönen Beruf hast? So fragte mich vor kurzem am Ende des ersten Abends eines **Bibelseminars** der pfarrliche KBW-Leiter. Durch die Werbeanstrengungen seines Teams, die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und die Predigt am Sonntag war es gelungen, über 50 Bibelinteressierte für den Abend zu motivieren. Und offensichtlich stand, das Thema des Abends „Begeistert Christ sein“ nicht nur am Plakat, sondern wurde erlebbar. Der Funke ist übergesprungen – ein Geschenk. Und ähnlich erfreulich waren dann auch noch die weiteren Abende, wie zahlreiche Rückmeldungen belegen.



Ähnlich beeindruckt waren die Teilnehmenden von unseren zwei **Grundkursen** zur Bibel. Der Kurs für nächstes Jahr am Greisinghof ist jetzt schon wieder ausgebucht, für Puchberg gibt es noch Restplätze.

Diese positiven Rückmeldungen sind uns sehr wertvoll, weil natürlich auch wir den derzeitigen „rauen“ Wind mitbekommen – und an der aufgeladenen Stimmung leiden.

Die neue CD-ROM **Bibelspiele** hat alle Erwartungen weit übertroffen. Schon nach einer Woche war die gesamte Auflage von 3.000 Stück vergriffen. Inzwischen kann wieder ausgeliefert werden.

Nach langen Abklärungen und Verhandlungen schaut es derzeit gut aus, dass unsere Bibelausstellung, die bisher über 600.000 Menschen „entdeckt“ haben, noch heuer für längere Zeit im Heiligen Land präsentiert werden kann. Die konkreten Ausstellungsorte und -zeiten finden Sie in der nächsten Bibelsaat.

Viel Energie beanspruchen derzeit zwei Großprojekte. Da ist zum einen die Mitarbeit bei einer neuen **Kinderbibel** – eine spannende Herausforderung. Und zum anderen sind wir mit dem Team des Bibellexikons an der Planung für einen großen **Bibelatlas**.

Leider hat *Evelyn Strasser* in unserem Büro die Mitarbeit beendet. Wir danken dir, *Evelyn*, für deine Unterstützung und wünschen dir alles Gute für deinen weiteren Weg. Einen Teil der Stunden haben *Waltraud Lang* und *Gerlinde Peterseil* durch Aufstockung übernommen – und der Rest musste eingespart werden.

Allen AbonentInnen, die uns mit einem **Druckkostenbeitrag** bzw. einer Spende unterstützen bzw. unterstützt haben, sagen wir ein herzliches DANKE. Wer den Zahlschein verlegt hat und noch einen Beitrag leisten will, findet die Kontonummer auf der vorletzten Seite dieser Bibelsaat.

Wenn ich das alles zusammenschau, kann die Antwort auf die zu Beginn gestellte Frage nur lauten: „Ja, ich weiß, dass ich einen wunderschönen Beruf habe und mit einem hervorragendem Team arbeiten darf.“

*Gottes Segen auf deinem/Ihrem Weg
wünscht dir/Ihnen*



Die Absicht unserer neuen Leitartikel-Serie ist es den jeweiligen Aspekt dieses Themas sowohl aus biblischer als auch erfahrungsbezogener Perspektive zu beleuchten:

*„Wie Wasser flute das Recht,
und die Gerechtigkeit wie ein
nie versiegender Bach.“*

(Am 5,24)

Beeindruckend scheint der Glaube für viele zu sein, wenn er seine Macht im Kult zeigt, in der Liturgie, im Zusammenspiel von kunstvoll gestickten Gewändern, festlicher Musik, tragenden Gesängen, in geordneten Prozessionen nach Diensten im Gottesdienst und im treffenden Wort. Festliche Gottesdienste wecken den Eindruck, der Glaube sei stark und mächtig. Die Ehre Gottes wird vermutet in imposanten religiösen Abläufen, in künstlerisch wertvollen Darbietungen, wo immer auf der Höhe des Geistes Bestes und Edles geboten wird. Sie wird aber weniger vermutet im Einsatz für Recht und Gerechtigkeit unter den Menschen. Nicht selten gilt das soziale Tun als Auflösung des Glaubens ins gesellschaftspolitische Engagement hinein, eben als das nicht Eigentliche und Wichtige, sondern als etwas, das man zum Glauben noch dazu tun kann. Diesem verbreiteten Irrtum treten seit dem 8. Jh. v. Chr. die Propheten Israels entgegen. Sie verweisen darauf, dass es am Anfang anders war: „Habt ihr mir denn Schlachtopfer und Speiseopfer dargebracht in der Wüste während der 40 Jahre, Haus Israel?“ (Am 5,25)

Amos: Ankläger der Reichen

In der Wüste gab es keine Liturgie im Sinne von ausgefeiltem Kult. Gott bedurfte weder der Gesänge noch der Harfen. Der Glaube zeigte sich anders – eben darin, dass „wie Wasser das Recht flute und



die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Am 5,24). Gerechtigkeit und Recht innerhalb der Familien, der Sippen und des Stammes machte den Glauben sichtbar. Aber wo stockt auf einmal das Recht in Israel, wo wurde die Flut der Gerechtigkeit gestaut? Amos weist als erster der Propheten darauf hin, dass Materielles den Vorrang bekommen hat vor dem Menschen: „Sie verkaufen für Geld den Unschuldigen und den Armen für ein paar Schuhe“ (Am 2,6). Die Reichen leben schamlos dahin und nehmen sich alles heraus, wessen sie habhaft werden können (vgl. Am 6,1–6). „Ihr bedrückt die Geringen und zertretet die Armen“ (Am 4,1). Dieser Missstand in Recht und Gerechtigkeit zeitigt Folgen für den Kult und die Reichen: „Die Hörner des Altars sollen abgehauen werden ... und verschwinden die Elfenbeinpaläste“ (Am 3,14–15). Gesellschaft und Kult haben im Unrecht keinen Bestand.

Der Schwung, mit dem Amos als erster und scharfer Mahner für Recht und Gerechtigkeit auftritt, setzt sich fort bei sei-

nem Zeitgenossen Micha. Widerrechtliche Enteignungen, Landraub, Vertreibungen und Großgrundbesitz bringt er als Unrecht zeitlos zur Sprache: „Gelüftet sie nach Feldern, rauben sie, nach Häusern, nehmen sie weg. Sie bemächtigen sich des Mannes und seines Hauses, des Besitzers und seines Eigentums“ (Mi 2,2). Und in 2,8–9: „Dem Friedfertigen entreißt ihr den Mantel, ... die Frauen meines Volkes vertreibt ihr, ... ihren Kindern raubt ihr meine Ehre ...“.

Jesaja: Ankläger der politischen Elite

Wenig später werden bei Jesaja erstmals Waisen und Witwen als Opfer der Korruption und der Ungerechtigkeit genannt. „Deine Fürsten sind Aufrührer und eine Bande von Dieben, alle lassen sich gerne bestechen und jagen Geschenken nach. Sie verschaffen den Waisen kein Recht, die Sache der Witwen gelangt nicht vor sie.“ (Jes 1,23) Auch die Gesetzgebung im Land selbst wird zur Quelle der Ungerechtigkeit: „Wehe denen, die Gesetze des Unheils machen und den Schreibern, die nur Bedrückung schreiben, um die Schwachen vom Rechtsweg abzu drängen und die Armen meines Volkes ihres Rechts zu berauben, so dass Witwen ihre Beute werden und sie die Verwaisten plündern“ (Jes 10,1–2).

Die Wurzeln der Ungerechtigkeit liegen bei der Oberschicht der Gesellschaft, die Verantwortung für das Unrecht liegt bei den Fürsten und Beamten des Reiches; das Volk ist noch entlastet. Die Hauptschuld am Unrecht sieht auch Zefanja bei der Regierung am Hof des Königs: in der gewaltsamen Bereicherung der Oberschicht sowie in der Praxis der Händler und „Banker“ in Jerusalem. Deshalb kündigt er ihnen den Untergang an: „das ganze Krämervolk wird vernichtet werden, alle, die Geld ab-

wägen ...“ (Zef 1,10–11). Und er fährt fort mit Kritik an denen, die den Glauben entschärfen, indem sie Gott jedes Interesse an moralischem Handeln absprechen. So heißt es bei Zef 1,12: „... ich rechne ab mit den Herren, die feist geworden sind durch die Bierhefen und denken: Jahwe tut weder Gutes noch Böses.“ Eine Trennung von Glaube und Rechtsordnung lässt Zefanja nicht gelten.

Jeremia und Ezechiel: Vertiefung der sozialen Kluft

Bei Jeremia spitzt sich die Situation nochmals zu. Wieder ist es das Versagen der Großen, die doch „Weg und Recht Jahwes kennen“ (Jer 5,1–5). Angesichts einer Hungersnot entlarvt er die verantwortlichen Übeltäter als Menschenfänger und Fallensteller, als Spekulanten (vgl. Jer 5,26–28). Das unsoziale Königshaus selbst wird zum Inbegriff des Unrechts: „Deine Augen gehen nur auf Gewinn“, klagt er den König in 22,13–19 an. Schließlich wird die Weigerung des Hofes, die Entschuldung des Volkes durch ein Jubeljahr durchzuführen, zum auslösenden Grund für Jahwe, dass er seine Stadt der Eroberung und Plünderung überlässt und die Verantwortlichen in die Verbannung bringt.

Beim Propheten Ezechiel finden wir wiederum die Wirkung der sozialen Ungerechtigkeit auf die Einzelnen im Volk. Er sieht die Hungrigen und Nackten, die Elenen, die aus den sozialen Sicherungen ihrer Familien herausgefallen sind (Ez 18,6–12).

Gerechtigkeit oder Gericht

In der Botschaft der Propheten Israels ist Gerechtigkeit kein Nebenschauplatz des Glaubens, sondern Bewährungsfeld: „Denn Liebe will ich, nicht Opfer ...“, dar-

um habe ich sie geschlagen durch die Propheten“ – so schrieb Hosea in zeitlicher und räumlicher Nähe zu Amos (Hos 6,5–6). Enttäuschung über Systeme des sozialen Zusammenlebens und Kritik im Namen Gottes an ihren katastrophalen Auswirkungen lässt sich nachlesen in den Schriften der Propheten des 8. – 6. Jh. v. Chr. Ungerechtigkeit erscheint als Defizit im Glauben, als Nicht-Ehre Gottes. Kult und Liturgie werden als verlogen beurteilt und verlieren ihre Annahme durch Gott.

Die Aktualität der Prophetenworte reicht durch alle Jahrhunderte. Wenn Gerechtigkeit nicht mehr flutet und strömt, weil die in der Gemeinschaft Verantwortlichen sich ihr verweigern, dann ergießt sie sich zum Gericht, durchkreuzt alles Planen des Menschen schmerzlich und führt das Volk in den Untergang, ehe sich durch Umkehr die Chance zu etwas Neuem auf tut.

Franz Schlagitweit



Recht und Gerechtigkeit 2010

„Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde, voll Leben und voll Tod ist diese Erde, in Armut und in Reichtum grenzenlos.“ Dieser Text von *Jura Soyfer* entstand in der Zwischenkriegszeit und ist heute genau so aktuell wie damals.

Weltweit stirbt ein Mensch pro Sekunde an Unterernährung. Allein 2006 und 2007 sind 21 Millionen Kinder unter 5 Jahren an den Folgen von Unterernährung gestorben, obwohl genug Nahrung für alle möglich wäre. Laut FAO (UN-Organisation) könnten 12 Milliarden Menschen ernährt werden. Auch in unserem Land haben wir ein Verteilungsproblem, gibt es das Phänomen, dass Reiche reicher und Arme ärmer werden. Die Hälfte aller ÖsterreicherInnen hat zusammen so viel Geldvermögen wie das reichste Promille. Frauen verdienen laut Sozialbericht für dieselbe Leistung um ein Drittel weniger als Männer.

Solidarität anstatt Egoismus

Und aktuell hat uns die Finanz- und Wirtschaftskrise eines wohl sehr eindrücklich vor Augen geführt: Wenn Menschen nur blind auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind und ohne Rücksicht auf andere handeln, gerät unser System zunehmend aus den Fugen. Wenn Profit und Gewinnmaximierung über alle ethischen Werte gestellt werden, dann geschieht das, was wir eben miterleben müssen: soziale Systeme werden brüchig, Verunsicherung und Zukunftsängste machen sich breit und soziale Konflikte beginnen zu brodeln.

Diese Alarmsignale sollten uns spätestens jetzt wachgerüttelt haben. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir die Probleme unserer Gesellschaft und unserer Welt nur dann bewältigen und entschärfen



Caritas-Haussammlung 2010

**Caritas
&Du**

Wir gehen für Menschen in Not in Oberösterreich, Helfen Sie mit Ihrer Spende.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ lautet die zentrale Botschaft dazu aus dem Evangelium. Die Liebe zum Nächsten und der Einsatz für Benachteiligte sollten unser Leben bestimmen, wie es uns Jesus Christus vorgelebt und aufgetragen hat.

Leben in Fülle – aber für alle

Ein „Leben in Fülle“ für alle muss unser Ziel sein – und damit können wir nicht umhin, uns als Christinnen und Christen für soziale Gerechtigkeit überall auf unserer Welt stark zu machen. Als Caritasdirektor erlebe ich an vielen Orten ein beeindruckendes, berührendes Handeln und Kümmern um Menschen. Und das oft fast versteckt, selbstverständlich und ohne große Worte. Diese Menschen sind für mich im guten Sinne Herausforderung, Mutmacher, Stachel im Fleisch und Verkündiger des Reiches Gottes.

Mathias Mühlberger

können, wenn wir uns solidarischer verhalten. Solidarisch heißt frei übersetzt „füreinander einstehend“, „gemeinsam“, „eng verbunden“. *Heiko Ernst*, Chefredakteur von „*Psychologie heute*“, schreibt: „Nur das Engagement für das Leben anderer, vor allem das der zukünftigen Generationen, schützt vor dem Abgleiten in Leere und Selbstzentrierung“.

Handeln anstatt delegieren

Doch die Bequemlichkeiten und Konsumhaltung der heutigen Zeit haben uns dazu verleitet, immer mehr zu einer „Delegationsgesellschaft“ zu werden, wie es ein Soziologe benannt hat. Zunehmend hat sich die Haltung verfestigt, dass man selbst ja nicht aktiv werden müsse, weil schon irgendeine Institution „zuständig“ sein werde. Wir vergessen gerne darauf, dass wir gerade als Christinnen und Christen, als Kirche, im wahrsten Sinne „berufen und gerufen“ sind, uns für unsere Nächsten einzusetzen. Und zwar jede und jeder Einzelne von uns.



Zu den Autoren:

Mag. Franz Schlagitweit ist Diakon in Rannriedl und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Linzer Bibelteam.



Mathias Mühlberger ist Direktor der Caritas in Oberösterreich.

Gerechtigkeit im Buch Jesaja (58,6–13)

Einstimmung

Lied: „Wir erwarten einen neuen Himmel“
(Lieder zur Bibel Nr. 59).

Auf den Text zugehen

Kurze Einzelarbeit: „Das find ich aber ungerecht“ – jede/r Teilnehmer/in (TN) bekommt drei Karten und schreibt je auf eine Karte, was er/sie in der Welt als höchst ungerecht empfindet (pro Nennung eine Karte), diese drei Ungerechtigkeiten in absteigender Reihenfolge werten.

Austausch im Plenum

- *Was erleben wir heute in unserer Welt/ in unserem Alltag als große Ungerechtigkeit?*

Gespräch in der Gruppe – die TN heften dabei jeweils ihre drei zuvor geschriebenen Karten wieder in wertender Reihenfolge an die Pinnwand (oder auf ein großes Plakat kleben).

Dem Text Raum geben

Textblätter zu Jes 58,6–13 werden ausgeteilt. Alle lesen den Text zuerst für sich alleine und notieren sich Anmerkungen und Fragen dazu.

Austausch in der Kleingruppe

In Kleingruppen werden die Aussagen des Textes mit den zuvor gesammelten Ungerechtigkeiten (Pinnwand/Plakat) verglichen. Ergebnisse der Kleingruppen ins



Foto: Mirjam Volgger

Plenum bringen und der Frage nachgehen, wie aktuell Jesaja heute ist.

Mit dem Text weitergehen

- *Wie kann ich als ChristIn gerecht leben?*
- *Wo kann ich für ein Stück mehr Gerechtigkeit in dieser Welt meinen Beitrag leisten?*

Am Ende des Gesprächs werden die TN eingeladen, für sich einen konkreten Schritt im eigenen Alltag zu formulieren (Karten dafür bereit legen, die mit nach Hause genommen werden können). LeiterIn regt an, diese Karte daheim als Erinnerung an einem sichtbaren Platz anzubringen.

Abschluss

Lied: „Von deinen Worten können wir leben“ (Lieder zur Bibel Nr. 56).

Franz Schlagitweit

„Das Leben von Adam und Eva“

... oder: Was nicht in der Bibel steht

So manche Erzählungen in der Bibel sind so knapp gehalten, dass viele Fragen offen bleiben und man gern wüsste, wie es denn weitergegangen ist. Die Erzählungen über das erste Menschenpaar sind solche; man möchte wissen, warum die Verführung so leicht klappte, und vor allem, wie es den beiden nach der Vertreibung aus dem Paradies erging. Haben sie denn nicht versucht, durch Umkehr und Buße Verzeihung zu erlangen?

Leben außerhalb des Paradieses

Die außerbiblische Schrift „Das Leben von Adam und Eva“, die hier kurz vorgestellt werden soll, füllt diese Lücken. Das elende Leben außerhalb des Paradieses bringt die beiden schnell dazu, dass sie ihre Tat bitter bereuen und beschließen, Buße zu tun. Aber wiederum gelingt es dem Teufel, Eva zu täuschen, so dass sie ihre Buße zu früh abbricht und zu Adam zurückkehrt. Da wendet sich dieser verzweifelt an den Teufel, dass er den Grund nenne, warum er die Ureltern so sehr verfolge. Daraufhin erklärt der Teufel, dass Gott nach der Erschaffung des Menschen den Engeln befohlen habe, dieses „Ebenbild Gottes“ anzubeten. Während Michael und seine Schar gehorchten, weigerte sich Luzifer mit den Seinen, woraufhin er von Gott verstoßen wurde. Von dieser Zeit an beneidete der Teufel die Ureltern um ihr paradiesisches Glück und betrieb daher ihren Fall. All das lesen wir in der Bibel nicht.

Wie es dem Teufel gelang, Eva im Paradies zu verführen, erzählt Eva selbst später etwas genauer. Sie erzählt, dass Gott ihnen je eine Hälfte des Paradieses



zuteilte, Adam den nördlichen und östlichen Teil mit den männlichen Tieren, Eva den südlichen und westlichen mit den weiblichen Tieren. Dazu bestellte Gott je einen Schutzengel für sie. Der Teufel aber benützte den Augenblick, da die Engel zur Anbetung in den Himmel stiegen; er überredete die Schlange, dass sie ihm als „Gefäß“ und „Mund“ diene, machte sich so an Eva heran und weckte in ihr die Lust auf die Frucht des verbotenen Baumes. Auf halbem Weg aber täuscht die Schlange auf einmal vor, es sich anders überlegt zu haben, so dass Eva vollends in Begier nach der Frucht entbrennt. Daraufhin lässt der Teufel sie schwören, dass sie auch dem Mann von der Frucht geben werde. Dann erst steigt er auf den Baum, flößt der Frucht das Gift der Bosheit ein und gibt sie Eva. Als sie davon isst, erkennt sie den Betrug; sie verliert das Kleid der Gerechtigkeit und versucht ihre Blöße zu verbergen, aber nur der Feigenbaum trägt noch Blätter, um daraus einen Schurz zu machen. Hierauf ruft sie

Adam herbei und fordert ihn auf, auch von der Frucht zu essen. Da jetzt der Teufel aus ihrem Mund redet, gelingt die Verführung. Bald darauf erscheint Gott und es folgen die Urteilssprüche und die Vertreibung ähnlich wie in der Bibel. Die Erfüllung zeigt sich zuerst in den Schmerzen, die Eva bei der Geburt von Kain zu ertragen hat (vgl. Gen 3,16).

Erfahrung von Krankheit und Tod

Eine weitere Lücke schließt die Erzählung schließlich damit, dass sie das Sterben Adams und seine Bestattung erzählt. Ausgangspunkt ist die Erfahrung von Krankheit als Anzeichen für den Tod. Da Eva ihm die Schmerzen nicht abnehmen kann, versucht sie zusammen mit Seth vom Paradies das „Öl der Barmherzigkeit“ zu bekommen. Unterwegs wird Seth von einer Schlange gebissen, so dass sich ein weiterer Urteilsspruch erfüllt (vgl. Gen 3,15). Auch das Öl bekommen sie nicht, aber der Erzengel Michael verheißt es für die Zeit, wenn „der liebevolle König Christus“ auf die Erde kommt.

Nachdem Adam gestorben ist, sieht Eva, wie die Engel vor Gott um Erbarmen bitten für den Erstling der Menschen, und selbst Sonne und Mond stimmen mit ein: „Heiliger Jaël, verzeih ihm, denn er ist dein Ebenbild und deiner heiligen Hände Geschöpf.“ Daraufhin befiehlt Gott die Bestattung Adams im Paradies, „an dem Ort, wo Gott den Staub gefunden, daraus er Adam bildete“ (vgl. Gen 3,19), damit er dort ruhe bis zum Tag der Auferstehung. Michael erscheint mit drei Engeln, diese bedecken den Leichnam mit Leinen und gießen wohlriechendes Öl auf ihn. Zur selben Stunde wird auch Abel bestattet. Sechs Tage danach stirbt auch Eva. Als sie den Tod nahe kommen spürt, bittet

sie Gott, an der Seite Adams bestattet zu werden: „Gott aller Kräfte, entfremde mich, deine Dienerin, nicht von Adams Leichnam, ‚aus dem du mich genommen hast, aus seinen Gliedern‘ (vgl. Gen 2,21–22), sondern würdige mich ... zu seiner Behausung einzugehen.“ Daraufhin wird Eva ebenso bestattet wie Adam.

Zu Seth aber spricht Michael: „Ebenso bestatte alle Menschen, die da sterben, bis zum Tag der Auferstehung“, und er fügt hinzu: „Über sechs Tage hinaus sollt ihr nicht trauern, sondern am siebten Tage ruhe und freue dich seiner; denn an ihm freuen sich Gott und wir Engel mit der gerechten Seele, die von der Erde geschieden ist.“

Anmerkung:

Der vollständige Text der beiden Fassungen dieser Erzählungen ist nachlesbar z.B. in dem Buch von *E. Weidinger*, *Die Apokryphen. Verborgene Bücher der Bibel*, Pattloch Verlag 1989, S. 23–47.

Franz D. Hubmann

Zur Person:

Univ.-Prof. Dr. Franz D. Hubmann lehrt an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz Altes Testament und arbeitet ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.



Die andere Perspektive

These 4:

Der Gott und Vater, den Jesus von Nazaret allen Menschen verkündet, ist JHWH, so wie er sich nach Ex 3,14–15 zu erkennen gegeben hat.

Am Pfingsttag, fünfzig Tage nach der Auferstehung, brechen die Jüngerinnen und Jünger Jesu ihr Schweigen und treten aus ihrer lähmenden Angst heraus. Eine Gruppe jüdischer Führer wollte Jesus vernichten, um damit zu beweisen, dass seine Botschaft nicht von Gott kommt. Doch seit der Geistsendung verkünden die Apostel, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern auferweckt wurde. Dieses so genannte „Passivum Divinum“ gibt – ohne Gott zu nennen – an, wer das getan hat: JHWH, der Gott Israels. Aber auch in der aktiven Form sprechen die Apostel in aller Deutlichkeit, dass Gott Jesus auferweckt hat. (vgl. vor allem 1 Kor 15). Die Rede des Stephanus unterstreicht in eindrucksvoller Weise die eine, von Gott gewirkte Heilsgeschichte (vgl. Apg 7). Die aktive Form „Jesus ist auferstanden“ finden wir vor allem in den (gegenüber der älteren Formeln späteren) Aussagen der Evangelien.

Wallfahrtsfeste prägen den Glauben

Die Bibel verbindet den Glauben an Gott, der rettet, befreit und mit den Nomaden mitgeht, mit dem Glauben an den Schöpfergott der sesshaften Bevölkerung. Dies zeigen die drei Wallfahrtsfeste (vgl. Dtn 16): *Pessach*, *Schawuot* (Wochenfest) und *Sukkot* (Laubhüttenfest), die das Glaubensleben prägen und die gelebte Weitergabe des Glaubens sind. Das NT knüpft an diese drei großen jüdischen Feste an.



- Das Laubhüttenfest (*Sukkot*) wird nur im Johannesevangelium (Joh 7) erwähnt. Es ist einerseits der Dank für die Herbst-ernte (Wein, Oliven), andererseits erinnert es an den Schutz Gottes während der Nomadenzeit. Die Erfahrungen davon, dass Gott aus den existentiellen Nöten wie Hunger, Durst, Feindgefahr und Schwierigkeiten in der eigenen Gruppe rettet, werden verdichtet in den Erzählungen von der Wüstenwanderung und von der „Gabe des Landes“. Die improvisierten (Laub-)Hütten erinnern an das frühere Leben in Zelten, sind aber auch der Hinweis darauf, dass das Volk unterwegs bleibt und noch nicht am Ziel ist.
- Das Wochenfest (*Schawuot*) ist einerseits der Dank für die Frühernte (Getreide) und andererseits die Erinnerung an die Gottesoffenbarung am Sinai. Ein Zusammenleben von verschiedenen Gruppen ist nur möglich, wenn man sich an Vereinbarungen und Verträge hält.

Solche Bündnisse werden zum Vorbild für den Bund am Sinai, den Gott mit Israel schließt. Mit dem Zehnwort und den anderen Weisungen bekommt Israel die Grundlage für ein geregeltes und gutes Zusammenleben. Darum werden die Weisungen Gottes, die *Tora* (im Griechischen „das Gesetz“) nicht als Last, sondern als Geschenk erfahren.

- Das Fest der Ungesäuerten Brote als Dank zum Beginn der neuen Ernte wurde mit dem Pessachfest verbunden. Die Wurzel dieses Festes ist ein alter Blutritus der Nomaden zum Schutz beim Übergang von den Winter- zu den Sommerweiden. Um die Gottheit (den Verderber) günstig zu stimmen, brachte man ein Mahloffer dar. Dabei wurde das Blut am Zeltingang (bzw. Türpfosten) zum Schutzzeichen vor dem Verderben. Dieser Ritus ist – verbunden mit der zehnten Plage – das Signal zum Auszug aus Ägypten. Das Pessachfest vergegenwärtigt und erinnert an Gottes schützende Macht, seine Hilfe, Befreiung, Rettung und Erlösung in ausweglos scheinender Gefahr, zusammengefasst im Auszugsgeschehen.

Nachösterliche neue Deutung

Diese Feste haben sowohl Jesus als auch seine Jüngerinnen und Jünger gefeiert. Sie bekommen aber eine neue, unerwartete und vertiefte Bedeutung. An einem Pessachfest geht Jesus durch Leiden und Tod und wird von Gott auferweckt zum Messias (= Christus). Er ist das Pessachlamm, sein Blut rettet, er erneuert und öffnet den Bund Gottes für alle Menschen guten Willens.

An einem Wochenfest erfahren seine Jüngerinnen und Jünger die Kraft des Gottesgeistes und verkünden den Menschen die Frohbotschaft von Gott, dem ICH-BIN-DA (Ex 3,14–15). Er bleibt bei den Christinnen und Christen als der Eine Dreifaltige bis ans Ende der Zeiten: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20)

Roswitha Unfried

Zur Person:

Dr. Roswitha Unfried war viele Jahre Referentin im Bibelwerk Linz und arbeitet seit Beginn (und den Anfängen der Bibelsaat) ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.



Religiöse Erfahrung

*Christen müssen „danach streben,
ein besseres Wissen über die grundlegenden Bestandteile
der religiösen Tradition des Judentums zu erlangen;
sie müssen danach streben zu lernen,
über welche grundlegenden Merkmale Juden sich selbst
im Licht ihrer eigenen religiösen Erfahrung
definieren.“*

Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum:
Orientierungen und Hinweise zum Konzilsdekret *Nostra Aetate* (Nr. 4); 1974, Präambel.

Wer kennt die Bibel?

Dieses Mal suchen wir den ältesten Propheten, von dem uns ein Buch überliefert ist:

Von Gott getragen und berufen

Der hebräische Name unserer gesuchten Person bedeutet übersetzt „der Getragene“. Er stammte aus Tekoa, etwa 15 km südlich von Jerusalem – am Übergang des Kulturlandes in die Steppe. Er lebte von der Landwirtschaft, war Schafhirte und muss als Züchter von Maulbeerbäumen Grundbesitzer gewesen sein. Die Berufung riss ihn aus seinem Berufsleben heraus. Das Berufungserlebnis war so zwingend, dass er einfach folgen musste: „*Der Löwe brüllt – wer fürchtet sich nicht? Gott, der Herr, spricht – wer wird da nicht zum Propheten?*“.

Zwischen Gott und Volk

Unser Prophet sieht in fünf Visionen, wie JHWH sich anschickt, zum Gericht zu schreiten. In den ersten beiden Visionen stellt sich unsere gesuchte Person noch fürbittend zwischen Gott und Volk und erwirkt Gottes Reue. Der zunehmenden Steigerung des Gerichts in der Visionenreihe entspricht ein Verstummen des Propheten ab der dritten Vision. In der fünften Vision ergeht der Befehl (vermutlich) an den Propheten selbst, sich aktiv am Strafgericht zu beteiligen: Das Gericht Gottes ist universal und niemand kann entrinnen.

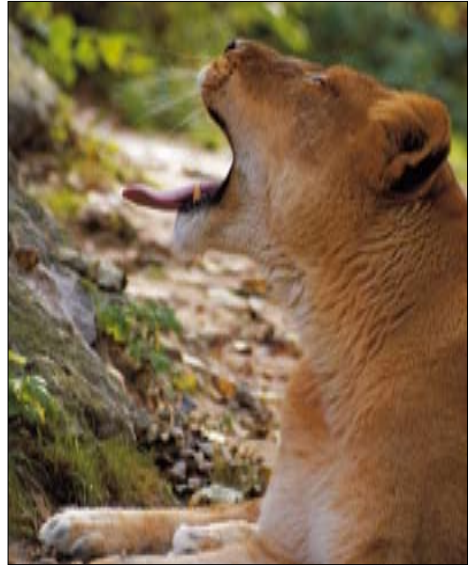


Foto: pixello

Ankläger der Reichen

Er verkündete im Nordreich am Hofheiligtum Jerobeams II. (782–747 v. Chr.). Von den öffentlichen Organen gehindert, konnte er wahrscheinlich nur kurze Zeit auftreten. Seine Verkündigung in wuchtiger Sprache und einprägsamen, eindrucksvollen Bildern droht das göttliche Gericht an. Besonders hervorzuheben sind die Angriffe gegen soziale Vergehen gegen veräußerlichten Kult und gegen die Abkehr von JHWH.

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 1. Juli 2010 – es gibt spannende Spiele zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 112 lautet: „EZECHIEL“

Wertvolle Bücher zur Bibel haben gewonnen:

*Stefanie Brandstetter/Linz, Hermine Bauer/Spielberg,
Elfriede Drexel/Hard.*

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

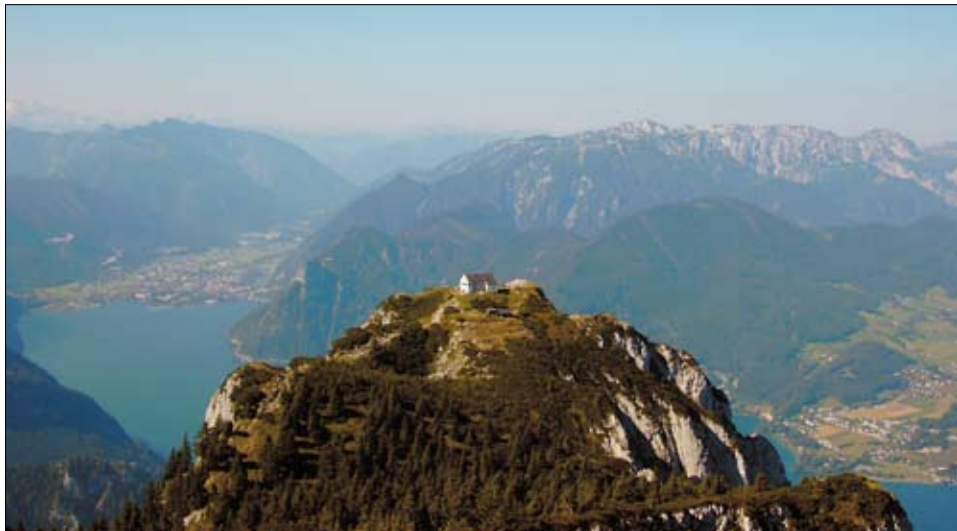


Foto: Johann Weisböck

Kirche als Berghütte ...

Vor einiger Zeit bin ich auf ein Bild gestoßen, das mich als begeisterten Bergwanderer sofort angesprochen hat: die Kirche als Berghütte, ein bergender Stützpunkt an den Wegen der Menschen.

Eine Berghütte ist niemals für sich selbst da, sondern hilft, dass Menschen ihren Weg bewältigen können und ans Ziel gelangen. Sie bietet ihnen Schutz, Stärkung und Orientierung. Wer in die Hütte kommt, soll in erster Linie ausruhen und sich stärken, er soll sich mit anderen austauschen und Gemeinschaft erleben können.

Berghütten sind in der Regel einfach ausgestattet, kein komfortabler Ort für besondere Menschen; Bergsteiger fühlen sich in ihnen – unabhängig von Namen und Rang – verbunden und gleichgestellt. Wer sich besser vorkommt, fällt schnell einmal negativ auf. Wirte einer Berghütte stehen mit ihrer Autorität im Dienst der wandernden Menschen. Sie müssen die Wege kennen, um brauchbare Auskünfte geben zu können. Diejenigen, die es am meisten

brauchen, haben in einer Hütte Vorrang. Wer am meisten friert und durchnässt ist, sitzt am dichtesten beim Feuer, Verletzte oder Erschöpfte werden mit Vorzug behandelt. Menschen in Berghütten fühlen sich darin verbunden, auf dem Weg zu sein. Sie verbindet ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Auch Fremde sind willkommen, denn ihnen fallen oft Dinge auf, die den Einheimischen nicht bewusst oder allzu selbstverständlich sind, und sie kennen andere Wege. Wirte dürfen nicht darauf aus sein, Wanderer an sich zu binden; vielmehr sollen sie ihnen Stärkung ermöglichen und helfen, den richtigen Weg zu finden.

*Klaus Dopler,
Pfarrer in Gallneukirchen*

(vgl. Herbert Haslinger, Lebensort für alle – Gemeinde neu verstehen, Mannheim, Verlag Patmos, 2005)

*Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu diesem Thema!
Wir veröffentlichen Stellungnahmen der BIBELSAAT-
LeserInnen in einem der nächsten BIBELSAAT-Hefte!*

... zum Dienst in der Kirche

Vor einigen Monaten hat *Prof. Walter Kirchschräger* (Luzern) in Linz einen viel beachteten Vortrag zum Thema „Stell dir vor, es ist Gottesdienst, und keine/r ist da, um ihn zu leiten“ gehalten. Jetzt liegt das druckfertige Manuskript vor, von dem wir die letzte Seite hier abdrucken. Interessierten mailen wir gerne kostenlos das gesamte Manuskript zu: bibelwerk@dioezese-linz.at.

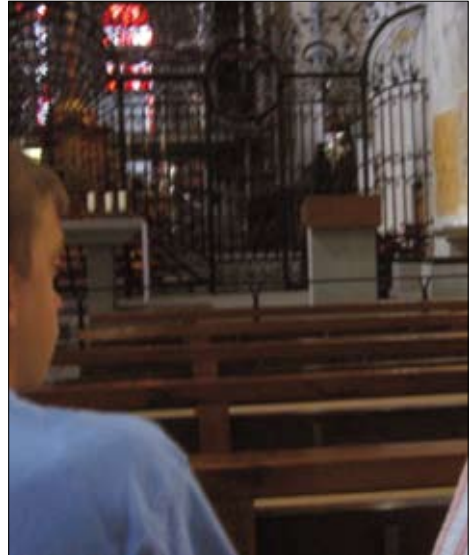
Kreatives Weiterdenken auf der Grundlage des biblischen Befundes

Es geht keineswegs darum, das Leben der frühen Kirche einfach buchstäblich nachzuahmen. Das Anliegen ist ein anderes: Es geht darum, aus dem biblischen Befund über die damalige Kirchen- und Strukturpraxis und aus der in der Bibel dokumentierten Reflexion darüber Folgerungen zu ziehen und Grundsätze abzuleiten, wie Kirche heute so gestaltet werden kann, dass sie in ihrer Lebendigkeit und Lebenskraft zunimmt und zugleich den gelebten Vorgaben Jesu von Nazaret entspricht ...

Es geht um die Behebung eines theologischen Mangels. Es geht darum, prinzipiell die Fähigkeit des Menschen für den verbindlich beauftragten Dienst in der Kirche festzustellen – des Menschen, der „männlich und weiblich“ als Ikone Gottes in diese Welt geschaffen ist. Denn das ist eine Frage der Übereinstimmung von kirchlicher Lehre und Praxis mit dem Zeugnis der Bibel.

Theologische Ungerechtigkeit

Deswegen spreche ich von einer theologischen Ungerechtigkeit: Es liegt ein Mangel an Christuskonformität vor. Das aber bedeutet schon in sich, dass es das Leben der Kirche behindert. „Haben wir also Gesetze,



wonach Gemeinden sterben sollen?“ fragt in diesem Zusammenhang *Leo Karrer*. Die Praxis Jesu und die Glaubensreflexion der frühen Kirche sagt zu dieser Frage etwas anderes als wir heute lesen und erleben. Frau und man verweise nicht auf die lange Dauer einer entsprechenden Auffassung in der Geschichte der Kirche. Defizite gewinnen nicht durch Anhäufung von Jahren an Richtigkeit und für ein theologisches Wachsen – um nicht zu sagen: Bekehren – ist immer die richtige Zeit. Immerhin konnte die Kirche auch 1000 Jahre ohne Ehesakrament leben ...

Kompetenz der Kirchenleitung

Wenn es um die Behebung eines theologischen Defizits geht, kann dagegen aber nicht mit nachgeordneten Gründen argumentiert werden. Die Dringlichkeit des Anliegens gilt zunächst besonders dort, wo die Kompetenz der Kirchenleitung zur Änderung des Sachverhalts nicht bestritten wird, also im Bereich der Frage der verordneten Ehelosigkeit des Priesters. Es

kann nicht zugewartet werden, bis religiös bezogene Ehelosigkeit und bis Ehe als Lebensstand gesellschaftlich wieder an Wertschätzung gewonnen haben. Das würde für mich auch bedeuten, dass wir die präventive Abwendung künftiger Hochwasserschäden aufschieben, bis ein Klimawechsel eingetreten ist. Umkehr beginnt bei mir selbst und jetzt, bei mir – als Kirche.

Das theologische Unrecht wiegt dort größer, wo die Diskriminierung der Frau hinsichtlich der Zulassung zum geweihten Dienst auf die Ebene der „göttlichen Verfassung der Kirche“ gehoben und unter Hinweis auf die dem Simon durch Jesus übertragene Aufgabe, „die Brüder [und Schwestern] zu stärken“ (Lk 22,32) bekräftigt wird. Die Stichhaltigkeit der Argumentation wie auch der dafür hier als Grundlage herangezogenen Auslegung von Lk 22,31–32 bedarf einer dringenden Überprüfung.

Theologisches Unrecht liegt auch dort vor, wo der biblische Befund bezüglich der inkulturierten Vielfalt der Dienste in den Kirchen am Ort unter Nichtbeachtung der von der Kirche selbst formulierten Prinzipien des Schriftverständnisses eingeebnet wird und eine der möglichen Konkretisierungen dieser gelebten Vielfalt als unveränderlich festgeschrieben bleibt.

Gerechtmachung

Es geht m. E. in erster Linie um diese prinzipielle Gerechtmachung. Vielleicht muss frau oder man angesichts manch zögerlicher Haltung in diesem Bereich auch in Erinnerung rufen, dass auch der Nichtgebrauch von Autorität ein Machtmissbrauch werden kann. Ich möchte auch nicht darauf warten, bis „die Frauen selber ... mit ihrem Schwung und ihrer Kraft, mit

ihrem Übergewicht sozusagen, mit ihrer ‚geistlichen Potenz‘ sich ihren Platz zu verschaffen wissen“ – wie es der Bischof von Rom in einem Fernsehinterview im August 2006 ausgedrückt hat.

Wandel der Strukturen

Es wäre ein Missverständnis, würde aus diesen Überlegungen gefolgert werden, dass überall in der Kirche neue Strukturen eingeführt werden müssten. Das sicherlich nicht. Aber es muss klar sein, dass ein Wandel in den Strukturen möglich und dass eine Entdiskriminierung der entsprechenden Befähigungskriterien für Dienste dringend notwendig ist. Andere rechtliche Argumente mögen dann noch hinzu kommen. Sie können sich aber bestenfalls auf den theologischen Befund berufen und haben daher nachgeordneten Charakter. Denn „die Kirche muss etwas vom Wesen Gottes sichtbar machen“ – so der emeritierte Wiener *Weihbischof Helmut Krätzl*. Und er fügt hinzu: „Das muss bis in die Strukturen hinein gehen.“

Dr. Walter Kirchschräger



Zur Person:

Dr. Walter Kirchschräger ist Professor für Neues Testament an der Universität Luzern.

Darf Gott dem Klerus überlassen werden?

Wie nicht anders zu erwarten, sind zahlreiche Reaktionen auf einige Artikel der letzten Bibelsaat bei uns eingegangen. Die Schärfe im Ton (auf beiden Seiten) zeigt die hohe Unzufriedenheit mit der derzeitigen Situation und die große Sehnsucht nach einem Miteinander.

Wir ersuchen um Verständnis, wenn hier mehrere Briefe nicht abgedruckt werden, weil es uns nicht um eine Zuspitzung der Polarisierung geht, sondern um ein Hinlenken und Aufmerksammachen auf ein biblisches Miteinander, das sich nicht hinter Ständen versteckt. Schon in der Diözesansynode nach dem Konzil wurde bei uns formuliert: „Kirche um der Menschen willen!“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Dieses Motto ist nur mehr umzusetzen ... und dazu darf jede und jeder ihren bzw. seinen Beitrag leisten.

*„Nicht die Kirche verlassen,
sondern in ihr handeln ...“*

Die Tatsache, dass ich selber genug Fehler und Schwächen habe, soll mich nicht zwingen, mich stillschweigend zurückzuziehen und den kirchlichen Karren sich selbst bzw. dem Klerus zu überlassen. Im Gegenteil: Der derzeitige Kirchenzustand ist derart schmerzvoll und unerträglich, dass er mich herausfordert – nicht die Kirche zu verlassen, sondern in ihr zu handeln. Die angesagte Neuevangelisierung ohne grundlegende Neuorientierung wäre nur lächerliches Flickwerk und unglauwbüdig. Vielleicht müssen festgefahrene Standpunkte zuerst aussterben, damit ein neues Gottes- und Eucharistieverständnis, wie auch die in der Bibel genannte allgemeine

Priesterschaft möglich, ja, Wirklichkeit wird (1 Petr und Offb).

Lasst uns dafür die Wege bereiten! Umkehr ist sicher nur in kleinen Schritten und von unten her möglich. Komm, Gottes Geist, und begeistere viele zu ehrlichen und mutigen Jüngerinnen und Jüngern Jesu Christi, die es sicher auch im Klerus gibt.

Katharina Kistenich, Villach

Wir haben keinen Priestermangel, denn wir haben doch unseren Hohenpriester Jesus Christus! Er ist nach dem NT unser einziger Priester, sonst gibt es da keinen (Hebr 4, 14; 7, 24; 9, 11).

Es sei denn, wir sind alle Priester, wie es uns in der Taufe gesagt wurde, wir dürfen alle teilnehmen an seinem Priestertum (1 Petr 2, 5.9; Offb 1, 6; 20, 6).

Was uns fehlt, ist eine vernünftige Organisation von Diensten in der Gemeinde. Da müssen Christen sein, die den anderen dienen im Aufbau der Gemeinde. Wenn sie fehlen und die Gemeinde deswegen leidet, müssen welche gesucht werden, die den nötigen Dienst auf sich nehmen. So steht es in Apg 6, 1–7.

Warum verfahren wir genau umgekehrt? Wir schauen auf eine immer kleiner werdende Zahl von Klerikern und fragen uns, wo sie eingesetzt werden können. Da brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unsere Gemeinden immer mehr darunter leiden, da wichtige Dienste nicht mehr vollzogen werden. Es liegt offensichtlich daran, dass wir nicht so verfahren, wie die Urkunde unseres Glaubens es vorsieht. Warum stellen wir auch die Tradition über das Wort Gottes? Wann kehren wir um, zurück zum Wort Gottes? Herzliche Grüße

Günter Siener, Landau in der Pfalz (D)

Jin Bezug auf unsere Bibelarbeit, die sich mit den Ungerechtigkeiten in unserem Leben und in der Welt beschäftigt, stellen wir in dieser Ausgabe das Heft „FrauenLeid“ des Frauen-Fernkurses vor.

FrauenLeid

Was empfinden Sie als die drei größten Ungerechtigkeiten in ihrem Leben/in der Welt? Wie würden Sie für sich diese Frage beantworten? Vielleicht kommt bei einer Ihrer Antworten auch „Leid“ als Überbegriff vor. Was uns zur Warum-Frage führt: Warum gibt es Leid? Dies wirft die nächste(n) Frage(n) auf: Gibt es eine höhere Macht? Gott? Und wenn ja, warum lässt er dann das Leid im Leben/in der Welt zu? Diese Fragestellung ist so alt wie die Menschheit selbst. Seit Tausenden von Jahren suchen Menschen nach Antworten.

Dem Leid eine Sprache verleihen

Dieser Fernkursfaszikel versucht dem Leid eine Sprache zu verleihen – aus der Perspektive von Frauen. So kommen z.B. drei engagierte Frauen der Gegenwart zu Wort, die vom Leid in ihrem Leben erzählen, aber auch vom langen Weg des Umgehens/Lernens mit dem eigenen Leid – angefangen von Protest, über Annahme und Akzeptanz zum Loslassen. Ein Teil dieses Heftes beschäftigt sich mit der Situation von Frauen im Mittelalter (*Elisabeth von Thüringen*), ein weiterer beleuchtet die Verfolgung von Frauen, die man als „Hexen“ bezeichnete (*Katharina Kepler*). Ein Abschnitt beschäftigt sich mit den Erklärungsversuchen der Menschen in biblischer Zeit: Prüfung – Sühne – Strafe? Dazu fällt ein enthüllender Blick auf verschiedene Frauengestalten des AT und NT und die Ungerechtigkeiten, die ihnen widerfuhr – aber auch auf das Einstehen für ihr Recht – Lösungsversuche nach Frauenart ...



Kurskosten und Leseproben

Die Unterlagen können sowohl als Fernkurs mit Betreuung (Bearbeiten von Fragebögen/Schreiben einer Abschlussarbeit) oder als Gesamtpaket ohne Betreuung bezogen werden. Als Fernkurs betragen die Kosten € 45,- (bei Vorlage des Bildungsgutscheines nur € 25,-) und als Mappe mit 6–8 Heften ohne Betreuung € 30,-.

Gerne können Sie sich über unsere weiteren Kurse (Gebet-Spiritualität, Altes und Neues Testament, Apokalyptik, Bibelleseplan und Stolpersteine) auf unserer Homepage (www.dioezese-linz.at/bibel) informieren. Dort finden Sie auch Leseproben und die Fragebögen.

Die Anmeldung zu unseren Fernkursen ist jederzeit möglich:

☎ 0732/7610-3231, Fax-DW: 3239,
e-mail: fernkurse@dioezese-linz.at

Ganzherzlichen Dank für die ca. 150 Rückmeldungen zu „aufatmen“. Es freut uns immer wieder, wenn wir mit unserer Arbeit die Menschen auf verschiedenen Wegen begleiten dürfen und erfahren, dass diese Form der Begleitung angenommen wird und den Bedürfnissen der Zeit entspricht. Hier eine kleine Auswahl aus den Rückmeldungen ...

Ich möchte mich auf diesem Weg für die Impulse, die von ihnen erstellt und versendet werden, bedanken. Schon im letzten Advent habe ich jeden Impuls auf A3 ausgedruckt und bei uns im Schaukasten ausgehängt. Ich habe selbst viele Personen gesehen, die davor gestanden sind – und einige haben mich sogar darauf angesprochen. Anbei Bilder unseres Schaukastens!

Karl Brandstätter, Linz

Hallo *Frau Ingrid Penner & Co*,
Hein von Herzen kommendes Dankeschön! Es war für mich sehr wertvoll, die Worte zu lesen, besonders wenn man nicht so ganz „happy“ ist! So manche Texte habe ich mir ausgedruckt, die mich angesprochen haben. Ja, auch am PC kann man sehr bereichert werden, man muss einfach die Technik annehmen und das Lukrative nützen. Ich mit meinen 76 Jahren bin sehr froh darüber, dass ich einiges beherrsche, das mir wichtig ist am Computer.

Marianne Hofbauer

Als sehr kritischer und mit vielem in der Kirche Unzufriedener möchte ich mich herzlich für die Mails bedanken. So ähnlich stelle ich mir die „Übersetzung“ der Bibel ins Heute vor. Einen 2000 Jahre alten Text, so revolutionär er damals gewesen sein wird, muss man einfach ins Denken, Fühlen und „Bedürfen“ von heute übersetzen. Der Zugang zur Psyche hat sich halt auch – Gott sei's gepriesen – gewandelt,



sonst würden wir noch immer Hexen verbrennen. Ich habe zwar große Zweifel an der Existenz Gottes, aber die Botschaft Jesu war schon damals umwerfend mutig und erneuernd, und wäre sie auch heute. Wenn sie jemand so übersetzt wie ihr.

Josef Stöckl, Pinzgau

Eure Aussendung war wieder mit Überraschungen gefüllt. Herzlichen DANK für die Bibeltexte und Bilder, für das Ermuntern zum Glauben und Nachdenken, zum Handeln und Weitergehen.

Sr. Kunigunde Fürst, Vöcklabruck

Ich möchte Ihnen „Danke“ sagen für alle Mühe, die Auswahl der Texte und das Geschenk, zwischen allen Terminen, kleinen und großen Katastrophen sich zu sammeln und zu beten. Es war für mich eine große Hilfe. Gerade, weil es kurze Impulse waren und keine länglichen Traktate.

Karl-Heinz Diehl

Warum heute noch in der Kirche bleiben?

„Der Christ von heute muss ein selbstständig glaubender und denkender Christ sein, und der Katholischen Erwachsenenbildung kommt dabei eine wesentliche Hilfsfunktion zu.“ Das hat der Wiener *Weihbischof Helmut Krätzl* bei der Jahrestagung des Katholischen Bildungswerkes der Diözese Linz betont. „Kirchliche Bildungsarbeit soll helfen, gerade heute von einem traditionsgebundenen zu einem persönlich verantworteten Glauben zu kommen. Von einem Kinderglauben – so es den noch gibt – zu einem Erwachsenenglauben; einem Glauben, der stark genug ist für ein Lebenskonzept.“ Dabei gehe es u.a. auch darum, sich kritisch mit der Theologie auseinanderzusetzen. „Der Streit zwischen polarisierenden Gruppen innerhalb der Kirche, sogar innerhalb der Gemeinden würde viel sachlicher werden, wenn es mehr theologisches Wissen gäbe.“ Weiters betonte *Krätzl* vor allem die Bedeutung der christlichen

Mystik und des politischen Christentums: Katholische Erwachsenenbildung müsse zum einen aufzeigen, dass man zu gewissen gesellschaftspolitischen Fragen auch als ChristIn unterschiedlicher Meinung sein kann. Zum anderen müsse aber deutlich herausgestrichen werden, „welche Optionen aus dem Evangelium heraus unaufgebbar sind und ihre Vernachlässigung daher nicht mehr ‚christlich‘ genannt werden kann“. *Bischof Krätzl* führte hier konkret den Einsatz für die Armen, die Ausländerfrage, den umfassenden Schutz des Lebens sowie die Bewahrung der Schöpfung an. Am Schluss wurde mit dem Verlesen des unten folgenden Briefes deutlich, wie sehr der emeritierte Weihbischof Seelsorger ist, wie sehr er auf die Anliegen der Menschen eingeht, wie auch er an den konkreten Missständen leidet – und warum ihm dennoch die Kirche so am Herzen liegt.

Interessierte können kostenlos das ganze Referat via E-Mail bei uns bestellen: bibelwerk@dioezese-linz.at.

Warum heute noch in der Kirche bleiben?

„Am Ostersonntag erhielt ich einen Brief aus B.: Eine Familie mit drei Kindern, eine Tochter ist aus der Kirche ausgetreten. Sie meint, dass es christlicher und katholischer sei, nicht mehr in dieser Gemeinschaft Mitglied zu sein, die kontinuierlich und konsequent Kindesmissbrauch betreibt und deckt. Sie erwarten zumindest ein Argument, warum man bleiben soll.“

Meine Antwort:

Hans Rauscher schreibt am 7. April im Standard: „Ohne die humanitäre und kulturelle Rolle der Kirche in Vergangenheit und Gegenwart ist Zivilisation fast denk unmöglich. ... Und bei allen Verbrechen und Entartungen (Unterstützung von Ero-



berungskriegen, Judenhass etc.) wäre die Welt ohne die kirchlichen und insgesamt christlichen Sozialinstitutionen in Europa und Übersee ein sehr viel traurigerer Ort.'

Ich bin wie Sie in der Kirche groß geworden. Ich habe sie in der Nazizeit erlebt, im Aufschwung danach, im Auf und Ab nach dem Konzil. Ich habe als Bischof vielleicht mehr als andere auch so manche Fehlentscheidungen von der Kirchenleitung erfahren. Und doch war Kirche immer meine Heimat. Und wenn Enttäuschungen gewachsen sind, habe ich mich umso mehr gefragt, was eigentlich das Wesen der Kirche ist. Sie ist doch viel mehr als die jeweilige Erscheinungsform am Ort

oder sogar auch in Rom. Sie hat mir und auch anderen die Wahrheit über Gott nahegebracht, Antworten auf das Woher und Wohin im Leben gegeben, will mich durch das Wort der Schrift und die Sakramente zu einer Gesinnung im Geiste Jesu gerade inmitten der Gesellschaft motivieren und stärken. Und wo immer Kirche fehlerhaft ist, braucht sie kritische Menschen in den eignen Reihen, die das Ihre zur Erneuerung der Kirche tun.“

Weihbischof DDr. Helmut Krätzl war lange Zeit in der Bischofskonferenz für die Bibelpastoral zuständig. In zahlreichen Vorträgen wird immer wieder (auch) in Oberösterreich seine jugendliche Frische und seine Freude am Glauben spürbar.

Syrien

– ein Land der Vielfalt ...

... so habe ich es kennen gelernt im Rahmen der Studienexkursion „Syrien – Alter Orient, Christentum und Islam“ der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz. Schon in diesem Titel steckt jene Vielfalt, die mich (und vielleicht viele andere TeilnehmerInnen) bewogen hat, die Reise anzutreten in ein für mich bislang fremdes Land. Was sich mir auf dieser Reise bot: Eine Landschaft – von fruchtbar grünen Feldern, über Haine von blühenden Mandelbäumen, dazu im Kontrast schier endlose Steinfelder in den Bergen und die besondere Stille in der Wüste.

Die Vielfalt der Kulturen, die in diesem Land über Jahrtausende hinweg ihre Spuren hinterlassen haben, wovon zahlreiche Grabungsstätten Zeugnis geben (z.B. Ugrait, Quatna und Palmyra) – tausende Jahre Religionsgeschichte vom Baalskult über das (syrische) Christentum in seinen vielfältigen Ausprägungen, den Islam bis hin zur gelebten Ökumene in der maroni-



Apameia – ein beeindruckender Schauplatz

tischen Gemeinde von Lattakia ... Schnell wurde mir klar: Hier bin ich nicht zum letzten Mal – ich brauche mehr!

Renate Leidinger

Die Bibel zum Blühen bringen

Seit drei Jahren besuche ich den Grundkurs Bibel am Greisinghof. Diese drei Jahre Bibelkurs sind aus meiner Sicht geprägt worden von einer ausgewogenen Balance zwischen dem Verstehen von schwer verständlichen Dingen (2 Petr 3,16) und dem Erkennen, dass sich zwischen Punkt und Beistrich auch noch viel Raum für die frei atmende Wirkung des Geistes auf tut.

Sich in die Bibel zu vertiefen bedeutet für mich seitdem keineswegs, in den vielen Wörtern, Geschichten, Gleichnissen, Deutungen, Geheimnissen unterzugehen – vielmehr benetzt und berührt zu werden von den Gottese Erfahrungen, die Menschen hunderte Generationen vor meiner eigenen Geburt gemacht haben. So habe ich in den letzten drei Jahren als Teilnehmer des Bibelgrundkurses bei Gott nicht alles verstanden, musste die in Wort gepressten Botschaften des Alten und Neuen Testaments immer wieder mit den eigenen Lebenserfahrungen aktiv vermengen. Dies wurde ein sehr individueller Vorgang des

Infragestellens: Was regt sich in meiner Seele? Was bricht in mir auf? Was wird vor meinen inneren Augen plötzlich leuchtend klar? Von welchen Vorstellungen muss ich mich aber auch lösen? Hilfreich dabei ist das gemeinsame Gespräch in der Gruppe, das Teilen von Zweifeln, das Mitteilen von eigenen Erfahrungen und das Verknüpfen mit denen der anderen. Dabei ist eine tiefe Verbundenheit und Offenheit zwischen den KursteilnehmerInnen entstanden. Das Wort Gottes – sei es gesprochen, gebetet, gesungen oder auch getanzt – wirkt befreiend, lösend, aufbauend. Viermal im Jahr ein Wochenende ganz für mich und gleichzeitig geteilt mit anderen ist mir Quelle geworden zum Kraftschöpfen für den nachfolgenden Alltag, in Vorfreude auf ein Wiedersehen mit der Bibelgruppe, mit *Ingrid Penner* als universell spirituelle Bibelkennerin und in umsichtig geistlicher Begleitung von *P. Hans Eidenberger* (Bildungshaus Greisinghof, Tragwein) bzw. *Walter Reiter* (Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels).

*Armin Bumberger,
Teilnehmer am Grundkurs Bibel, Greisinghof*

GRUNKURS BIBEL: NEUES TESTAMENT

Der Grundkurs Bibel ist insgesamt auf vier Jahre konzipiert, es ist aber auch die Teilnahme an nur einem Kursjahr möglich. Gerade der Kursteil Neues Testament 2 bietet eine günstige Gelegenheit zum Einsteigen.

Termin: 30. – 31. Okt., 27. – 28. Nov. 2010, 29. – 30. Jän., 5. – 6. März 2011
jeweils Sa, 9:00 – So, 13:00 Uhr

Themen:

- *Paulus – Zeuge und Apostel Jesu Christi*
- *Die „Kindheitserzählungen“ Jesu*
- *Bergpredigt und Apostelgeschichte*
- *Das Evangelium nach Johannes*

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-
DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537

Begleitung: *Ingrid Penner/Walter Reiter*

Kosten: € 160,-; Frühbucher bis 15. Juni 2010: € 140,- (Teilnehmende aus der Diözese Linz können den Bildungsgutschein über € 20,- einlösen)

Erich Zenger zum Gedenken

(1939–2010)

Erich Zenger hat zwar nie in unserer Bibelsaat geschrieben, aber es gibt wohl wenige, die ihrem Anliegen mit allen Fähigkeiten und Kräften so sehr gedient haben wie der international anerkannte Wissenschaftler, der in Münster am Ostersonntag dieses Jahres unerwartet verstorben ist.

Lesenswertes Zeugnis

„Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen“ (Düsseldorf 1991) ist ein bis zur Stunde lesenswertes Zeugnis des langjährigen Professors für Altes Testament in Münster (1973–2004) für sein Engagement und seine Liebe zum Alten Testament, dessen Bedeutung für die Verkündigung und den jüdisch-christlichen Dialog er in Wort und Schrift hervorragend vermitteln konnte. Für die Leserinnen und Leser der Bibelsaat sei deshalb auch auf einige überaus kostbare Früchte seines Schaffens hingewiesen. Dazu gehört neben der bereits in 7. Auflage erschienenen Einleitung in das Alte Testament (Stuttgart 2008) vor allem das „Stuttgarter Alte Testament“ (Stuttgart 2004), ein Kompaktkommentar zum Alten Testament in einem Band, der seinesgleichen sucht und der Erschließung der alttestamentlichen Bibel für Verkündigung, Bibelarbeit und persönliche Bibellektüre hervorragend dienen kann.

Stuttgarter Psalter

Dass daraus die Psalmenauslegung als eigener Band im „Stuttgarter Psalter“ vorliegt (Stuttgart 2005), ist ein Geschenk für alle, denen die Psalmen ans Herz gewachsen sind, sei es im Stundengebet, in ihrer liturgischen Verwendung, in der persönlichen

Meditation oder ihrem Weiterwirken in Musik und Literatur. Dass *Zenger* die Psalmen als Herz und Zusammenfassung alttestamentlicher Theologie und Frömmigkeit verstanden und verkündet hat,



zeigen auch seine vier Bändchen mit Auslegungen zu einzelnen Psalmen: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern; Ich will die Morgenröte wecken; Ein Gott der Rache?; Dein Angesicht suche ich. Den großen mit *F.-L. Hossfeld* herausgegebenen Psalmenkommentar für die Reihe Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, von dem zwei Bände zu Ps 50–100 und 101–150 erschienen sind (2000/2008), das Ziel seines Lebenswerkes, konnte er nicht mehr vollenden.

Johannes Marböck

Worte aus dem Lieblingspsalm von *Martin Buber*, die auch auf dessen Grabstein stehen, lesen wir als Vermächtnis des Glaubens und der Hoffnung auch auf der Anzeige des Heimgangs von *Erich Zenger*:

Fürwahr:

Ich bin auf immer bei dir.

*Du hältst mich fest
an meiner rechten Hand.*

*Du führst mich
nach deinem Ratschluss
und zuletzt nimmst du mich in
deine Herrlichkeit hinein.*

(Ps 73,23–24)

Lachen in der Bibel?

Am Beispiel von Gen 18,1–15: Abraham und Sara

Ein Sprichwort sagt: „Wer singen und lachen kann, der erschreckt sein Unglück“. Wir wissen, dass wir nicht überleben würden, wenn wir nicht über uns und andere lachen könnten. Aus diesem Grund zahlt es sich aus, dieses Lebensthema biblisch zu betrachten, auch wenn viele meinen, dass der Glaube eine ernste Angelegenheit wäre. In der Bibel wird nicht gelacht! – Oder doch? In der hebräischen Bibel hören wir sogar von mehreren Arten des Lachens: *sakhaq* als ein „glückliches, uneingeschränktes Lachen“ und *laag*, das „spottende, herabsetzende Lachen“, das vor allem lokalen und nationalen Feinden gilt. Ein Lachen Gottes ist meist als ein spöttisches zu finden und steht meist für Überlegenheit: „Doch er, der im Himmel thront, lacht, der Herr verspottet sie“ (Ps 2,4). Gott selber lacht über seine Feinde als Zeichen seiner Herrschaft und Souveränität, er lacht über die Menschen in ihren vergeblichen Machtallüren.

Umso wichtiger ist die Erzählung der lachenden Erzeltern, die dem Lachen in der Bibel eine ganz andere Konnotation geben: Die ersten und ältesten Stellen der Bibel zum Stichwort „lachen“ kreisen um die Geburt Isaaks, dessen Name „Er (Gott) lacht“ bedeutet. Im Wort Isaak hören wir die Erzeltern lachen über Gottes unmögliche mögliche Verheißung, die im Widerspruch steht zum Alter Saras und die sich trotzdem erfüllt hat. Wir hören die beiden lachen aus Freude über die Befreiung aus der Kinderlosigkeit, aus Freude über Isaak, den verheißenen Nachkommen.

Auch Gott lacht im Namen „Isaak“ – über die menschliche Kleingläubigkeit und mit den Erzeltern seines Volkes. Sara

lädt zum Lachen ein, diese Freude soll geteilt werden mit allen, die davon hören! „Die Kehre ist also in dieser Geschichte um Abraham und Sara erkennbar: vom skeptischen Verlachen Gottes zum befreienden Lachen aller mit Gott. Die theologische Pointe dieser Geschichte besteht in der Erkenntnis: Das Lachen des Menschen – auch über Gott – ist von Gott zugelassen. Die Schrift selbst schließt aus dem Bereich des Heiligen das Komische, das Lachhafte und den Zweifel nicht aus. Im Gegenteil: Hier ist von einem Gott die Rede, der selbst den lachenden Zweifel des Menschen aushält und ihn am Ende in ein glückliches Lachen der Freude verwandelt.“

(Text von Mag.^a Michaela Luger, „Die PRAXIS BIBEL“ Ausgabe 2009/1 – Link siehe unten)

Tipp ...

Den Gesamttext sowie Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen zu diesem Thema findest du unter: <http://katholische-jugend.at/aktuelle-ausgabe-und-probeexemplar/>

Diese Infos stammen aus dem Behelf „Die PRAXIS BIBEL“, der viermal jährlich erscheint. Du kannst ihn zum Abopreis von € 4,- (digitale Form) erwerben bei: Katholische Jugend Österreich, ☎ 01/5121621, office@kath-jugend.at

Stefan Schöttl



katholische jugend
oberösterreich

Kontakt Bibel & Jugend:

Katholische Jugend Oberösterreich
Stefan Schöttl, ☎ 0732/7610-3368
<mailto:stefan.schoettl@dioezese-linz.at>
www.kj-ooe.at/bibel

Liebes Team der Bibelsaat!
Viele Kolleginnen lesen gerne ihre Bibelsaat! Und wir finden sie alle sehr interessant, mit vielen guten Ideen für den Unterricht und Hilfen für das persönliche Bibelstudium. So empfehlen wir Ihre Zeitschrift gern weiter. Bitte senden Sie folgenden fünf Kolleginnen (...) die Bibelsaat zu.

RL Helene Höller, per Mail

Werter Herr Dr. Kogler,
von einer Bekannten bekam ich einige abgelegte Bibelsaathefte, die mich begeistern. Ich möchte sie nun für mich selbst bestellen, dazu einen Ausstellungskatalog. Wenn es gut geht, wollen wir in der Pfarre Gramatneusiedl mit einer Bibelrunde beginnen. Erbitten dazu mögliche Unterlagen, Hilfen für solche Runden. Ich möchte Jüngere animieren und unterstützen, weil mich in meinem Leben die Bibel immer begleitet hat. Freue mich auf eine stärkere Verbindung mit dem Bibelwerk.

Berta Sedlacek, Neu Mitterndorf

Jch bedanke mich für die Bibelsaat.
Gerne lese und meditiere ich die biblischen Themen, wie jetzt das so aktuelle Kapitel „Recht und Gerechtigkeit“. Möge die Bibelsaat viele Menschen erreichen, die neugierig und offen sind für Gottes Wort.

Sr. Illuminata Blümelhuber, Lauffen

Worte haben Macht. Weise Worte, gut gewählt, können Herzen bewegen, Hoffnung schenken und Leben verändern. Jesus prägte die Aussage: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12). Wenn wir diesen Grundsatz befolgen, dann können wir die Welt verändern.

Ing. Harald Schober, Weiz

Sehr geehrter Herr Dr. Kogler!
Zur Bibelausstellung „Unsere Bibel entdecken“ gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Wir haben sie hier in Düdingen zu Gast und erhalten von Jung und Alt wunderbare Rückmeldungen! Besten Dank deshalb für Ihre phantastische Arbeit, welche Sie mit Ihrem Team mit der Ausstellung geleistet haben. Wir sind froh, wenn wir die wegen des großen Ansturms kurzfristig nachbestellten 1000 (!) Hefte rasch erhalten, denn sie sind eine ausgezeichnete Hilfe für Kinder und Jugendliche. Wir „beherbergen“ die Ausstellung im Rahmen unserer umfangreichen Ökumenischen Bibelwochen – das hat sich sehr bewährt!

Christoph Riedo, Düdingen (CH)

Jch habe an den Bildungstagen für Pfarrsekretärinnen in Puchberg teilgenommen und möchte mich herzlich bedanken. Ich hatte bislang keinen Zugang zur Bibel. Obwohl ich zwei Exemplare zu Hause habe, ist es mir noch nicht gelungen, darin ausdauernd und Sinn erfüllend zu lesen. In meiner Kindheit bekam ich die Kinderbibel von Anne de Vries geschenkt. Dieses Buch habe ich sehr geliebt und oft gelesen. Ziemlich alles was ich v.a zum Alten Testament weiß, stammt aus diesem Buch. Leider ist dann mein Interesse verschwunden und erst heute wieder geweckt worden. Ich konnte heute für mich viel Positives mitnehmen, besonders auch im Hinblick auf mein Gottesbild!

Marie-Luise Pennetzdorfer, Aichkirchen

Wir besitzen die CD-Bibelspiele und können nur gratulieren. Sie ist mit Abstand das Beste – eine geniale Lernzielkontrolle – motiviert mit vielen Spielen.

Ulli Wabscheg, VS-Eugendorf

J m März war ich in Puchberg bei den Bildungstagen der PfarrsekretärInnen. *Dr. Franz Kogler* hat uns von der Bibel mit so einer Begeisterung erzählt, dass es mich sogar neugierig gemacht hat. Dabei habe ich entdeckt, dass die Bibel eigentlich ganz normal zu lesen ist. Wenn ich will, kann ich sie auch in meine Mundart übersetzen. Oder ich brauche nur die Sätze zu wiederholen, die mich gerade ansprechen und sie wird mir etwas sagen, auch in der heutigen Zeit. Ich bin froh, dass wir auch lodernde, begeisternde Menschen in unserer Kirche haben, die uns den Glauben schmackhaft machen, der so wertvoll ist, den wir brauchen und der unser Leben einfach schöner, wertvoller, hoffnungsvoller macht.

Gerti Kalkgruber, Steyr (Ennsleite)

Liebes Bibelwerk-Team!
Es ist so schön, zu den Freunden des Bibelwerkes Linz zu gehören. Konkret z.B. den Artikel der Jubilarin *Roswitha Unfried* lesen zu können. Ich erlaube mir, mich noch den Wünschen für sie und auch für *Prof. Marböck* anzuschließen. Auch, dass ich mit Bibellexika (sechs habe ich gekauft, fünf verschenkt) Freude machen konnte. Natürlich freue ich mich auch über die Impulse „aufatmen“.

Irmfried Speiser, Wien

Liebe *Frau Helletzgruber*,
haben Sie vielen herzlichen Dank für die reichen Gaben, die ich heute in meinem Postfach vorgefunden habe. Ich freue mich über alles sehr und bin voll Wertschätzung bezüglich der Arbeit des Linzer Bibelwerkes! Sehr großartig, was hier alles geschieht! Mit besten Grüßen und guten Wünschen für die Weiterarbeit!

Dr. Renate Hausner, Salzburg

Mit großer Dankbarkeit für all die gesendeten Impulse möchte ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest wünschen! Die Überweisung für die Bibelsaat, die ich gerne weiterhin beziehe, mache ich demnächst! Übrigens, ein ganz großes Danke für die Zusendung der Vorträge von *Prof. Kirchschräger* und *Bischof Wanke*. Wenn es auch bei uns heute Nacht wieder geschneit hat und all die ersten Frühlingsboten unter einer weißen Decke liegen, so ist dies für mich ein Bild der Kirche. Trotz immer neuer „Wintereinbrüche“ wird letztlich doch der Frühling siegen! Darauf vertraue ich!

Christl Fink, Südtirol

Jch habe mit den Frauen unseres Frauenkreises aus dem Buch „Wenn Gebet Bewegung wird“ in der Osternachtfeier getanzt. Die Tanzbeschreibungen im Buch sind leicht verständlich, gut umzusetzen und auch die Erklärungen zu den Tänzen sind sehr hilfreich. Herzlichen Dank!

Christine Stein, Sachsenheim (D)

J mmer wieder erreichen mich aus dem Bibelwerk originelle und sehr persönliche, von tiefer Spiritualität getragene Denkanstöße, Vorbereitungsimpulse oder Glückwünsche vor und zu den Hochfesten unseres Glaubens. Den Winterpsalm habe ich in Erinnerung, die Ohrenkerzen, jetzt die Wünsche für den österlichen Alltag. Ein kurzer, prägnanter, geistvoller Impuls, ein Zeichen der Verbundenheit mit Stil und Geschmack. Ich danke! Euer Ideenreichtum, eure Begeisterungsfähigkeit, eure Einsatzfreude baut auf. Es tut gut, an Menschen wie euch seine geistige Kompassnadel auszurichten. Möge Erfolg euer Bemühen begleiten.

Franz Julius Brock, Linz

Zwettl an der Rodl

Dekanatsübergreifende Bibelrundenkooperation

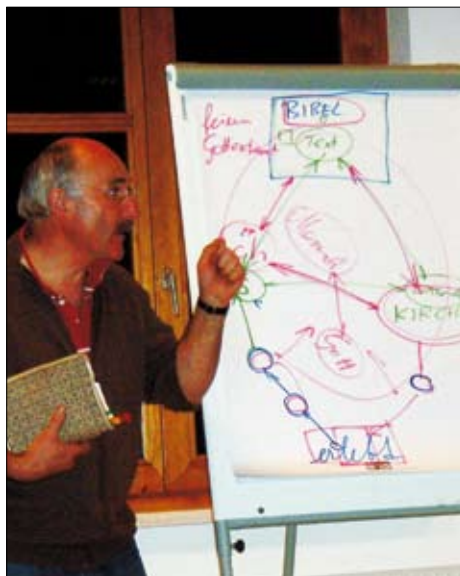
Im Jahr 2009 wurde als Kooperation der Katholischen Bildungswerke in Hellmonsödt und in Zwettl ein gemeinsames Bibelseminar durchgeführt. Das neue daran war, dass die beiden Orte in getrennten Dekanaten beheimatet sind.

Wechselnde Veranstaltungsorte

Der erste und der dritte Abend fanden in Zwettl statt, der zweite in Hellmonsödt. Referent war *Dr. Franz Kogler* vom Bibelwerk der Diözese Linz. Alle Abende verliefen ausgesprochen engagiert und lebendig, z. T. mit mehr als 30 TeilnehmerInnen, obwohl die Witterungsbedingungen meist nicht gerade einladend waren. Es gelang *Franz Kogler* eine Begeisterung bei den Teilnehmern zu entfachen, sich weiter mit der Bibel zu beschäftigen.

Projekt Bibelgespräche

Wir starteten das Projekt „Bibelgespräche“. Eine Runde von 10 – 15 Personen trifft sich dabei monatlich im Pfarrheim in Zwettl/Rodl. Dabei ist der Schwerpunkt unser persönlicher Zugang zur Bibel. Jeweils eine(r) der TeilnehmerInnen bereitet eine Stelle aus der Bibel vor und bringt diese dann in die Runde ein, wobei die vorbereitende Person diese Stelle und die Methode selbst auswählt. Dies gelingt derart hervorragend, dass wir z.T. schon erstaunliche Erlebnisse hatten. Auf die Zuziehung von Fachleuten verzichten wir vorläufig, weil wir festgestellt haben, dass wir selbst einen Zugang zur



Bibel finden können, und wir dann nicht in der Gefahr sind, zu beurteilen, ob dieser richtig ist oder nicht. Wir dürfen erkennen, dass jeder und jede ein Experte, eine Expertin wird, sobald er/sie sich auf die Bibel einlässt.

Es gibt viele „Wahrheiten“ ...

Und noch eines ist uns wichtig: Es gibt viele „Wahrheiten“. Je nach Lebenssituation weckt ein- und dieselbe Stelle die unterschiedlichsten Assoziationen. Was wir begreifen, können wir mit nach Hause nehmen, was uns noch fremd anmutet, wird uns vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt zur sprudelnden Quelle.

*Magda Schwarz-Froschauer, Zwettl/
Heinz Stricker, Hellmonsödt*

„Nicht das Evangelium ist es, das sich verändert; nein, wir sind es,
die gerade anfangen, es besser zu verstehen.“

Papst Johannes XXIII., eine Woche vor seinem Tod.

Biblisches Geschick

Seit vielen Jahren engagiert sich *Gerhard Angleitner*, Religionslehrer in Laakirchen, bei uns, und entwickelt unterschiedliche Computerspiele. Bei einem Bibelabend in Laakirchen wurde ihm dafür jetzt vom Land OÖ ein anerkennendes DANKE übermittelt. Ein Dankesbrief des Bischof wurde von *Dechant Franz Starlinger* vorgetragen.

Als Bischof von Linz sage ich Ihnen ein aufrichtiges Dankeschön für Ihre großartige Unterstützung, die Sie mit den zahlreichen von Ihnen erstellten Computerspielen immer wieder schaffen.

Schon vor mehreren Jahren wurde ich von den MitarbeiterInnen im Bibelwerk auf Ihre wertvollen Computerspiele hingewiesen. Inzwischen habe ich erfahren, dass insgesamt schon über 50.000 CD's produziert wurden.

Es ist sehr erfreulich, wenn sich jemand so für die Glaubensverkündigung einsetzt – und das neben Ihren vielfältigen Aufgaben, die Sie als Religionslehrer haben. Wenn Sie sich darüber hinaus auch noch in der Pfarre und in der politischen Gemeinde engagieren, so zeigt mir das erneut, wie sehr Sie daran interessiert sind, dass unser Glaube in die Gesellschaft hinein wirken will.

Herzlich danke ich hier aber auch Ihren Kindern und vor allem Ihrer Frau, die Sie wohl besonders in letzter Zeit mehr hinter dem Computer haben sitzen sehen, als ihnen vermutlich lieb war. Vielleicht können die zu erwartenden Rückmeldungen da ein kleiner Trost sein.

Auf alle Fälle ist Ihnen mit der Bibelspiele-CD (siehe *Bibelsaat Seite 3!*) erneut gelungen, unseren Glauben sowohl im Religionsunterricht als auch den Familien „schmackhaft“ zu machen.



Dechant Franz Starlinger mit Gerhard Angleitner

Mir wird bei diesen Computerspielen auch deutlich, mit welchem hohem Einsatz und Engagement Religionslehrerinnen und Religionslehrer bei ihrer Arbeit sind, und wie gut es Ihnen gelingt, bei den heutigen Jugendlichen Freude an der Bibel und am Glauben zu wecken.

Für mich stehen Sie, lieber Herr Angleitner in einer großen Tradition mit meinem Ordensgründer, der in seiner Zeit versucht hat, besonders Jugendliche vom Glauben zu begeistern. Sie sind mit vielen Kolleginnen und Kollegen so ein Don Bosco in der heutigen Zeit.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kreativität und Freude bei all Ihrem Wirken und freue mich, dass ich mich mit diesem Brief für Ihren Einsatz bedanken darf.

*Gottes reichen Segen
wünscht Ihnen und Ihrer Familie*

*+ Ludwig Schwarz
Bischof von Linz*

Pilatus und der Prozess Jesus

Im Jahr 26 n. Chr. wird Pontius Pilatus als Präfekt nach Judäa entsandt. Er soll für Ruhe sorgen, doch Judäa ist ein politisches Pulverfass. Immer wieder treten Aufrührer auf, die sich als endzeitlicher Messias verstehen und das Volk gegen die römischen Herrscher aufwiegeln.

Pilatus spielt beim Prozess Jesu eine Schlüsselrolle. Die Evangelien entlasten ihn von der Schuld am Tod Jesu – doch entspricht das den historischen Tatsachen?

Die Beiträge in diesem Heft stellen die historische Situation in Judäa vor und machen sich auf die Suche nach Spuren des römischen Präfekten. Sie erläutern, wie die römische Gerichtsbarkeit aussah, wie der Prozess Jesu verlief und wie ihn die Evangelien darstellen. Welche Rolle spielte Judas Iskariot dabei? Und wie kam es zum Vorwurf des Gottesmordes an die Juden? Ein weiterer Artikel nimmt die frühchristliche Tradition in den Blick. Hier wird der Präfekt einerseits bis zur Heiligsprechung entlastet und andererseits verteufelt.

Eine aktuelle archäologische Grabung in der Nähe von Jerusalem steht im Mittelpunkt der Reportage.

Welt und Umwelt der Bibel. Pilatus und der Prozess Jesus, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2010, 80 Seiten, € 9,80



Gottes Name(n)

Der Eigenname Gottes ist mit fast 7.000-fachen Nennungen das häufigste Wort der Hebräischen Bibel. Er besteht aus den vier Konsonanten JHWH. Die dazu gehörenden Vokale kennen wir nicht, denn seit biblischer Zeit wird der Name Gottes im Judentum nicht mehr ausgesprochen. Die Übertragung des Namens mit „HERR“ in deutschen Bibelübersetzungen kann sich zwar auf jüdische Wurzeln berufen, verdeckt aber, dass es sich um den Namen Gottes handelt. Die Beiträge zeigen die aktuelle Forschungsdiskussion zum Gottesnamen und führen ein in die biblische Rede von Gott. Dabei werden die Vorsicht und der Respekt biblischer AutorInnen ebenso sichtbar wie das zutiefst Fragliche jeder menschlichen Rede von Gott.

Das Heft enthält spannende Diskussionen und Forschungen zum Namen Gottes JHWH und anderen Gottesbezeichnungen wie El/Elohim oder Schaddaj, zu handschriftlichen Überlieferungen und ikonographischen Befunden sowie zur Frage, ob die trinitarische Gottesrede der Christen und die monotheistische Gottesrede der Juden und Muslime unvereinbar sind. Der kürzlich verstorbene Münsteraner Alttestamentler *Erich Zenger* fragt danach, wie christliche Gottesrede im Angesicht des Judentums aussehen kann.



Bibel und Kirche, Gottes Name(n), Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2010, 66 Seiten, € 6,90

Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 3. Quartal 2010):

Welt und Umwelt der Bibel: Türkei – Land der frühen Christen

Bibel und Kirche: Der Römerbrief – ein reichlich kühnes Schreiben

Bibel heute: Gesundheit und Krankheit

Bibel kompakt

Die Bibel ist Glaubensbotschaft, Geschichtsbuch und Weltliteratur in einem – ihre Karriere ist beispiellos. Die Bibel versammelt alle möglichen menschlichen Erfahrungen und ist doch ein eindrucksvolles Buch des Glaubens an den einen und einzigen Gott. Aber viele Texte der Bibel benötigen erklärende Deutungshilfen. Alle, die die Bibel besser verstehen möchten, finden hier eine leicht zugängliche Einführung. Aber auch regelmäßig praktizierende ChristInnen können sich mit diesem Buch eine zeitgemäße Bedeutung erschließen.



Dorothee Boss, *Bibel kompakt*, Würzburg (Echter Verlag) 2010, 78 Seiten, € 5,20

Das Matthäusevangelium

Das Evangelium nach Matthäus eröffnet nicht nur die Reihe der drei Lesejahre, sondern auch die Sammlung der christlichen Schriften im Neuen Testament. Das vorliegende Buch des bekannten Neutestamentlers *Hubert Frankemölle* enthält eine vollständige Neuübersetzung des Evangeliums aus dem griechischen Urtext sowie einen sachkundigen Kommentar, der abschnittsweise direkt beim Bibeltext steht. Geleitet von der Leseorientierung der Erstleser wie der heutigen LeserInnen, arbeitet er die theologische Gesamtkomposition, thematische Linien und die Kernbotschaft des matthäischen Textes leicht verständlich heraus. Ein Glossar bietet zusätzliche Erläuterungen wichtiger Stichworte. Ein hilfreiches Lesebuch und praktisches Arbeitsmittel für alle, die sich mit dem Matthäusevangelium vertraut machen wollen.

Hubert Frankemölle, *Das Matthäusevangelium*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 268 Seiten, € 20,50

Hungrig bleiben!?

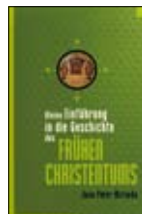
Warum das Mahlsakrament trennt und wie man die Trennung überwinden könnte

Ist Christsein ohne Abendmahl möglich oder gehört es zu seinem Wesen? Wie müsste man heute Eucharistie feiern, wenn man es im Sinne Jesu tun will? Der Neutestamentler *Joachim Kügler* versucht eine Antwort aus der Perspektive Jesu, für den das Mahl mit den Sündern das prophetische Zeichen der Gegenwart Gottes und seiner grenzüberschreitenden Liebe war. Dabei wird deutlich, wie gerade die ältesten biblischen Traditionen die christliche Mahlfeier zukunftsfähig machen können: als ein Sakrament der universalen Integration, ein Fest der Liebe und der Versöhnung, des Ausgleichs zwischen Arm und Reich, Alten und Jungen, Männern und Frauen.

Joachim Kügler, *Hungrig bleiben!?*, Würzburg (Echter Verlag) 2010, 88 Seiten, € 9,30

Kleine Einführung in die Geschichte des frühen Christentums

Die Entwicklung der Jesusbewegung von einer kleinen Schar von AnhängerInnen in einem Winkel des römischen Weltreiches bis hin zur Weltreligion ist bis heute eine erstaunliche Erfolgsgeschichte. Kenntnisreich, kompakt und konzentriert behandelt der Autor in seiner Einführung u.a. Themen wie Ämter und Funktionen, Frauen und ihr Wirken im frühen Christentum, Taufe und Herrenmahl. Skizzen und Karten veranschaulichen das Ganze.



Juan-Peter Miranda, *Kleine Einführung in die Geschichte des frühen Christentums*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 264 Seiten, € 19,50

Jesus von Nazaret und die Kirche

Spurensicherung im Neuen Testament

Was sagt die Bibel zur Entstehung der Kirche? Der renommierte Neutestamentler *Paul Hoffmann* zeigt anhand des biblischen Befundes, dass es in der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments verschiedene Entwicklungen der Gemeindebildung gab, von denen sich historisch eine durchsetzte. Entlang ausgewählter Spuren, wie z.B. des Reich-Gottes-Begriffs oder der Gottesanrede „Abba“, zeichnet der Autor Kerninhalte der jesuanischen Verkündigung nach und blickt auf ihre Bedeutung für den Prozess einer Entwicklung im frühen Christentum.



Die Spurensicherung zeigt die Vielseitigkeit der neutestamentlichen Befunde im Bezug auf Jesus und Kirche und bietet exegetisch begründete Möglichkeiten für ein Kirche-Sein im 21. Jahrhundert.

Paul Hoffmann, Jesus von Nazaret und die Kirche, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 208 Seiten, € 19,50

... so auch auf Erden

Ökumenisch handeln mit dem Vater unser



Täglich wird das Vater unser von ChristInnen in allen Sprachen der Welt gebetet. Es verbindet Generationen und Konfessionen. Der Arbeitskreis „Pastorale Grundfragen“ des Zentralkomitees

der deutschen KatholikInnen hat seine Sichtweise der ökumenischen Gegenwart mit einer Auslegung des Vater unser verbunden, die im vorliegenden Band mit Blick

auf eine erneuerte ökumenische Praxis konkretisiert wird. Über 40 AutorInnen zeigen auf, welche Chancen das Vater unser enthält, neue Impulse für das ökumenische Handeln vor Ort zu geben. Sie sollen Lust machen auf neue Wege zur Einheit der Christenheit. Dieser Band ist ein Baukasten der Ökumene für alle christlichen Gemeinden und Initiativen.

Hans-Georg Hunstig/Dorothea Sattler, ... so auch auf Erden. Ökumenisch handeln mit dem Vater unser, Würzburg (Echter Verlag) 2010, 308 Seiten, € 15,50

Die neue Echter Bibel

Jesus Sirach 25–51



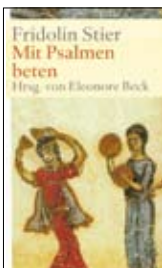
Das Buch Jesus Sirach zählt zu den jüngsten Büchern des Alten Testaments. Verfasst wurde es von einem jüdischen Schriftgelehrten Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. Es handelt sich hier nicht nur um ein spannendes Zeugnis später alttestamentlicher Weisheitsliteratur, sondern auch des jüdischen Ringens um seine Identität angesichts des neuen hellenistischen Zeitgeistes, der im 2. Jh. v. Chr. mehr und mehr überkommene Wert- und Glaubensvorstellungen des Judentums in Frage stellte. Dieses Ringen wird im Umgang Sirachs mit vielfältigen praktischen Themen und Lebensproblemen deutlich, so z.B. das rechte Verhalten bei einem Weingelage, die angemessene Erziehung der Kinder, die Wertschätzung des Arztes, das richtige Verhalten angesichts des Todes und die Besinnung auf die eigene Glaubensgeschichte anhand herausragender Gestalten.

Burkard M. Zapff, Die neue Echter Bibel. Jesus Sirach 25–51, Würzburg (Echter Verlag) 2010, 272 Seiten, € 25,20

Mit Psalmen beten

Der Tübinger Alttestamentler *Fridolin Stier* gilt als einer der sprachmächtigsten Bibelübersetzer. In seinem Nachlass wurden 2001 bis dahin unveröffentlichte Psalmenübertragungen entdeckt, die seine langjährige wissenschaftliche Assistentin *Eleonore Beck* gesichtet, aufbereitet, um Tagebuchaufzeichnungen ergänzt und eingeleitet hat. Die neue Ausgabe im Brevier-Format präsentiert die Übertragungen in ansprechendem Layout.

Fridolin Stier/Eleonore Beck (Hg.), Mit Psalmen beten, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 112 Seiten, € 15,40

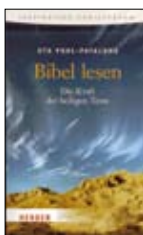


Bibel lesen

Die Kraft der heiligen Texte

Die Bibel ist nach wie vor das weitverbreitetste Buch der Welt. Viele ZeitgenossInnen sind neugierig geworden und fragen, wie die Bibel wohl zu verstehen ist und ob sie Hilfen für das „ganz normale Leben“ bereithält. Vor dieser Frage muss sich die Bibel nicht fürchten, denn ihre Texte stecken voller Leben und Lebenstauglichkeit – die es zu entdecken gilt. *Uta Pohl-Patalong* nimmt die LeserInnen in diesem Buch mit auf eine „Entdeckungsreise“ durch das grundlegende Dokument des Christentums. Die erfahrene Autorin gibt einen notwendigen Überblick und zeigt Wege auf, zu einer persönlichen Begegnung mit dem „Buch der Bücher zu finden.

Uta Pohl-Patalong, Bibel lesen. Die Kraft der heiligen Texte, Freiburg (Verlag Herder) 2010, 144 Seiten, € 8,20



Visionen von einem Neuanfang

Hinführungen zum Buch Ezechiel

„Nichts ist jetzt so, wie es einmal war.“ – Mit diesen oder ähnlichen Worten wird gerne die Bedeutung großer Ereignisse charakterisiert, die zu Umbrüchen führen. Auf den Propheten Ezechiel trifft das in besonderer Weise zu. Als außergewöhnlicher Visionär nimmt er Ende und Neuanfang in den Blick. Dabei benutzt er bekannte Vorstellungen und Bilder, die er aber neu und anders füllt. Im Blick auf die Zukunft reflektiert Ezechiel Israels Geschichte.



Für das Verständnis des Ezechiel-Buches ist wichtig, die Einzeltexte des Propheten immer im Horizont des Ganzen zu lesen. Dazu will dieses Buch eine Unterstützung anbieten, um so in ein selten beachtetes Prophetenbuch einzuführen.

Das Buch Ezechiel kann auch uns heute helfen, von Gottes Nähe und einer Zukunft mit Gott zu sprechen, gerade dann, wenn vieles uns fraglich erscheint oder Traditionelles schon weggebrochen ist: Nichts wird so werden, wie es war, denn alles wird neu!

Christoph Dohmen, Visionen von einem Neuanfang, Klosterneuburg (Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk) 2010, 116 Seiten, € 9,90

Dieses Buch ist eine ausgezeichnete Ergänzung (auch als Vor- und Nachbereitung) zur **1. Bibelpastoralen Studententagung** zum Thema „Ezechiel neu entdecken“, die vom Do, 19. – Sa, 21. August 2010 im Bildungshaus Schloss Puchberg/Wels stattfindet. Näheres zur Tagung finden Sie auf Seite 37!

Neue religiöse Lieder

Professor *Werner Reischl* ist einer der bekanntesten und beliebtesten Interpreten neuer religiöser Lieder in Österreich. Tiefe Glaubentexte mit modernem Sound zu verbinden ist sein besonderes Charisma. Er ist Lehrer an der *Kirchlichen Pädagogischen Hochschule* in Graz mit dem Schwerpunkt „MusikimReligionsunterricht“. Qualitätsvolle Texte, gefühlsstarke Interpretation und professionelles Arrangement sind seit Jahrzehnten seine Markenzeichen.

1984 erschien sein erstes Album „Sing mit mir ein Halleluja“. Zwei Jahre später erhält er als erster Interpret neuer religiöser Lieder eine goldene Schallplatte für insgesamt über 100.000 verkaufte Tonträger. Tausende Menschen wuchsen mit diesen jungen „rhythmischen“ Liedern auf.

Neue CD mit „starken“ Glaubensliedern erschienen

Aufgrund der ungebrochenen Nachfrage hat *Werner Reischl* nun in einem der modernsten Studios Österreichs eine brandneue CD mit 14 starken Glaubensliedern mit Chor und professionellen Musikern eingesungen. Sieben Liedtexte stammen von *Werner Reischl* mit Melodien von seinen Brüdern *Michael* und *Walter*. Sieben weitere Lieder stammen von ausgesuchten christlichen Liedermachern aus dem deutschen Sprachraum. Die Lieder eignen sich zum Einsatz in Liturgie und Religionsunterricht genauso wie für das Autoradio auf dem Weg zur Arbeit und als besonderes Geschenk.

Werner Reischl über seine Arbeit:

„Meine Intention ist es, diese jungen religiösen Lieder, die normalerweise mit einfacher Gitarre im Gottesdienst und Religionsunterricht gesungen werden, mit



Die neue CD von Werner Reischl ist erschienen!

modernem Arrangement und dem Sound von heute weit über die Kirche hinaus zu tragen. So können und sollen diese Lieder die Botschaft „Ich bin da – darauf könnt ihr bauen und vertrauen“ auf sympathische Weise bei vielen auch fern stehenden Menschen zum Schwingen und Klingen bringen und wie Tautropfen gegen die Verdunstung des Glaubens in der heutigen Gesellschaft wirken. Sie können Freude am Glauben wecken und Zuversicht und Gelassenheit im Alltag schenken. Darum mache und singe ich diese Lieder aus ganzem Herzen.“

Werner Reischl, Neue religiöse Lieder. CD mit 14 starken Glaubensliedern, € 16,90

Auch die CD-Serie „Sing mit mir ein Halleluja“ ist zusammengefasst auf 2 CD's mit je 20 Liedern zum Gesamtpreis von € 15,90 bei uns im Bibelwerk erhältlich!



Auf mich kannst du zählen! 12 Gleichnisse aus unserer Zeit

Stell dir vor, du legst dich beim Ferienjob total ins Zeug und dann bekommt ein anderer, der weniger lang gearbeitet hat, gleich viel Geld. Oder du bist total verzweifelt und brauchst eine starke Schulter, aber alle deine Freunde haben was Wichtiges vor.



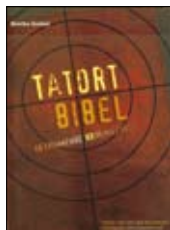
Stephan Sigg erzählt zwölf bekannte biblische Gleichnisse neu – provokant, herausfordernd und mitten ins Herz unserer Zeit. Geschichten, die nicht mehr loslassen und eins deutlich machen: Auf Gott kannst du zählen. Egal, was passiert! Das ideale Geschenk zur Firmung.

Stephan Sigg, *Auf mich kannst du zählen! 12 Gleichnisse aus unserer Zeit*, Stuttgart (Gabriel Verlag) 2010, 224 Seiten, € 15,40

Tatort Bibel 10 spannende Kriminalfälle

Fünf Jugendliche, die unterschiedlicher nicht sein können, verbindet eine Leidenschaft: Die Kriminalfälle der Bibel in das 21. Jahrhundert zu übersetzen – und zu lösen. Dafür versorgt der jeweils leitende Kriminalkommissar seine vier Mitarbeiter mit vorhandenen Fakten, wie Tatort, Tatwaffe, Fundort des Verbrechens usw., und der Leser findet sich schnell im klassischen Geschehen eines Krimis wieder, wie wir ihn heute kennen.

Der einzige Unterschied zu den üblichen Ermittlungen ist, dass die Vier den Fall ausschließlich mit Hilfe der Bibel und



ihrem scharfen Verstand lösen müssen. Die markanten Charaktere der Fünf sorgen dabei für ein packendes Lesevergnügen mit ansteckender Begeisterung, Witz und Intelligenz. Mit Anregungen und Ideen für die Gestaltung von „Bibel-Krimi-Abenden“ in Jugend- und jungen Erwachsenengruppen (die TeilnehmerInnen sind Ermittler) bietet der „Tatort Bibel“ einen unerwartet spannenden und abwechslungsreichen Einstieg in die Bibel! Die Erkenntnis, dass die alt-ehrwürdige Bibel nichts an Aktualität und Dynamik verloren hat, kommt dann wie von alleine.

Monika Gunkl, *Tatort Bibel. Zehn biblische Kriminalfälle*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 152 Seiten, € 10,30

Das hat Sinn Methodenwerkstatt rund um die Bibel

Die Methodenwerkstatt zur Bibel wurde neu aufgelegt. 42 erprobte und leicht umsetzbare Methoden sind in diesem Buch zu finden: Rollenspiele, Quiz, Töpfern, Backen, Spiele für drinnen und draußen u.a. wurden hier zusammengestellt.



Durch verschiedene Zugänge wird die Botschaft der Bibel aus ferner Zeit ins Heute gebracht. Dabei werden im vorderen Teil des Buches die Methoden beschrieben (mit Materialliste, Dauer der Methode und Anzahl der Teilnehmenden); im hinteren Teil sind die Kopiervorlagen für die diversen Methoden (samt Lösungen für die Quizspiele) zusammengestellt. Ein hilfreiches Buch für die Bibelarbeit mit Gruppen!

Ingrid Penner/Franz Kogler (Hgg.), *Das hat Sinn. Methodenwerkstatt rund um die Bibel*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2010, 144 Seiten, € 15,40

Erstmals findet heuer in Puchberg eine österreichweite Studientagung zur Bibel statt. Der Termin im Sommer und das Ambiente des Bildungshauses laden ein, Urlaub und Weiterbildung miteinander zu verbinden.

Ziel der Bibelpastoralen Studientagung ist es, ein biblisches Buch neu zu entdecken, diesmal konkret das Buch Ezechiel. Referate erfahrener bibelpastoraler Fachleute aus Österreich, Deutschland und der Schweiz ermöglichen Einblicke in wissenschaftliche Erkenntnisse. Darüber hinaus geben viele Workshops Impulse für die praktische Bibelarbeit und eröffnen neue Zugänge zu Bibeltexten. Und wer nicht schweigen möchte über das, was er/sie gehört hat (nach Apg 4,20), kann sich dazu in Tischgruppen über die eigenen Erfahrungen mit Bibeltexten austauschen. Die verschiedenen Arbeitsweisen ermöglichen den Teilnehmenden, andere Bibelinteressierte kennen zu lernen, einander zu ermutigen und zu bereichern und in liturgischen Impulsen miteinander zu feiern.

Termin und Ort:

Do, 19. – Sa, 21. August 2010,
Bildungshaus Schloss Puchberg

ReferentInnen:

Susanne Gillmayr-Bucher (Aachen), Anneliese Hecht (Stuttgart), Dieter Bauer (Zürich), Franz Strasser (Wels)

Workshops:

mit VertreterInnen der österreichischen bibelpastoralen Stellen und MitarbeiterInnen des Bibelteams der Diözese Linz

Veranstalter:

Bibelwerk Linz und Bildungshaus Schloss Puchberg, in Kooperation mit dem Österr. Kath. Bibelwerk Klosterneuburg und dem Österr. Pastoralinstitut

Das Wort ist
ganz nah bei dir ...

1. Bibelpastorale Studientagung 2010

Ezechiel
neu entdecken

Do, 19. – Sa, 21. August 2010

Bildungshaus Schloss Puchberg



Bildungshaus
Schloss Puchberg



BIBELWERK

Tagungsgebühr:

€ 70,-- (zzgl. Verpflegung und Nächtigung)
Studenten/Vereinsmitglieder € 50,--

Anmeldung und Informationen:

bibelwerk@dioezese-linz.at

☎ 0732/7610-3231

Anmeldeschluss: Mi, 30. Juni 2010

**Gerne schicken wir
das detaillierte Programm zu!**

Bibelgespräch

DIE PROPHETEN ISRAELS: RUFER WIDER DEN WIND

Termine: Di, 1. Juni 2010/19:30 Uhr

Ort: Pfarrheim Pasching

Begleitung: *Walter Reiter*

BIBELABEND: UNSER GLAUBE GIBT HALT UND KRAFT

Termine Mi, 2./23. Juni 2010/20:00 Uhr

Ort: Scharnstein, Pfarrheim

Begleitung: *Franz Kogler*

Bibelnachmittag

DER WEG DES APOSTELS PAULUS NACH ROM

Gespräch, Information, Meditation und Gebet über die Ereignisse, die Paulus – seinem Wunsch entsprechend – nach Rom führten.

Termin: Sa, 19. Juni 2010 (jeden 3. Samstag im Monat),
jeweils von 14:00 – 16:30 Uhr

Ort: Mutterhaus der Franziskanerinnen, Salzburgerstraße 18, Vöcklabruck

Begleitung: *Sr. Kunigunde, Sr. Teresa u.a.*

BIBELABEND: GESPRÄCH AM JAKOBSBRUNNEN

Termin: Mo, 21. Juni 2010/19:30 Uhr

Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/8801-400

Begleitung: *Lukas Dikany*

WERKKURS BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

Termin: Fr, 2. Juli/16:00 – So, 4. Juli 2010/17:00 Uhr

Ort: Baumgartenberg

Begleitung: *Martha Leonhartsberger, ☎ 0676/8776/5022*

Kosten: € 65,- zuzügl. Materialkosten

WERKKURS BIBLISCHE TIERFIGUREN

Termin: Sa, 10. Juli 2010/09:00 Uhr – 17:00 Uhr

Ort: Baumgartenberg

Begleitung: *Martha Leonhartsberger, ☎ 0676/8776/5022*

Kosten: € 25,- zuzügl. Materialkosten

BIBELGARTEN UND MEDITATION: HEILSAMER SEELEN-PARKPLATZ

Termin: Fr, 16. Juli/16:00 Uhr – Mo, 19. Juli 2010/12:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein, ☎ 07263/86011

Begleitung: *Hans Eidenberger*

BIBELWOCHE FÜR BLINDE UND SEHENDE

Termin: Sa, 17. Juli/18:00 Uhr – Sa, 24. Juli 2010/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein, ☎ 07263/86011
Begleitung: *Martin Zellinger*

WERKKURS BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

Termin: Di, 20. Juli/14:00 Uhr – Mi, 21. Juli 2010/16:30 Uhr
Ort: Bad Ischl
Begleitung: *Ilse Zierler*
Kursbeitrag: € 65,--/Person zzgl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0664/5337175, ilse@zierler.co.at

BIBLISCHE FIGUREN – WERKKURS

Termin: Fr, 30. Juli/17:00 Uhr – So, 1. August 2010/16:00 Uhr
Ort: Gaspoltshofen, Hauptschule
Begleitung: *Sigrid Weinberger*
Kursbeitrag: € 65,--/Person zzgl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0650/5535414, sigrid.weinberger@uwd-net.at

Wandern mit der Bibel im Salzburger Großarl-Tal

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Diese Wanderwoche steht ganz im Zeichen des gemeinsamen Erlebens, des Auftankens und Kraftschöpfens. Unterwegs gestärkt mit biblischen Gedanken und spirituellen Impulsen von *Franz Kogler*. Die vorwiegend leichteren Wanderungen werden von *Günther Kurbel* geführt. Halbpension im Landhotel Almrösl/Hüttschlag mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und Auswahl zwischen 3 Hauptgerichten zum Abendessen; Unterbringung in Zimmern mit DU und WC.



Termin: So, 1. – Sa, 7. Aug. 2010
Ort: Salzburger Großarl-Tal – Hüttschlag
Begleitung: *Franz Kogler, Günther Kurbel*

Kosten: € 330,-- pro Person im Doppelzimmer, im Einzelzimmer € 400,--,
Kinder unter 10 Jahren € 100,-- (im Zimmer der Eltern/Angehörigen);
Kinder unter 16 Jahren € 160,--

Teilnehmende aus der Diözese Linz können den Bildungsgutschein (€ 20,--) einlösen.

Information: Detailprospekt bitte anfordern im Bibelwerk Linz:
bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3234

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-

DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

BibelSommerWoche

VOLK GOTTES IM WERDEN UND SEIN

„Gott wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein“ (Offb 21,3)

Der Mensch ist auf Gemeinschaft angewiesen: Er wird zuerst in die Familie hineingeboren, lernt im Laufe seines Lebens verschiedene Gruppen kennen und prägt im Zusammenleben und in der Auseinandersetzung mit anderen seine eigene Persönlichkeit aus.

Auch die Bibel hat zu diesem Thema vieles zu bieten. In vielen dieser Texte begegnen vergleichbare Situationen unserer Zeit. Sie laden ein, sich in ihnen zu finden, von ihnen zu lernen oder fordern heraus, sich davon abzugrenzen.



Termin: So, 1. Aug./15:00 Uhr – Sa, 7. Aug. 2010/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Greisinghof/Tragwein, ☎ 07263/86011
Begleitung: *Ingrid Penner, Hans Eidenberger*
Kosten: € 120,- (zzgl. Aufenthaltskosten)

BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-

BIBELPASTORALE STUDIENTAGUNG

Die erste österreichweite bibelpastorale Studientagung findet vom 19. – 21. August 2010 in Kooperation mit dem Bildungshaus Schloss Puchberg, dem Österr. Kath. Bibelwerk Klosterneuburg und dem Österr. Pastoralinstitut zum Thema „Ezechiel neu entdecken“ statt (*siehe Seite 37*). Detailinformationen bitte anfordern!

Termin: Do, 19. – Sa, 21. Aug. 2010
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg/Wels
Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231
Begleitung: *Ingrid Penner*
Kosten: € 70,- (zzgl. Verpflegung und Nächtigung)
Vereinsmitglieder: € 50,-



BIBLISCHE FIGUREN – WERKKURS

Termin: Fr, 30. Juli/17:00 Uhr – So, 1. August 2010/16:00 Uhr
Ort: Gaspoltshofen, Hauptschule
Termin: Mo, 23. Aug./17:00 – Mi, 25. Aug. 2010/16:00 Uhr
Ort: Ohlsdorf, Volksschule
Begleitung: *Sigrid Weinberger*
Kosten: € 65,-/Person zzgl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0650/5535414, sigrid.weinberger@uwd-net.at

MEDITATIVES WANDERN IM HERBST 2010 IN DEN SÜDTIROLER BERGEN

Termin: Mi, 1. Sept./14:00 – Sa, 4. Sept. 2010/15:00 Uhr
Ort: Lichtenburg in Nals (zwischen Bozen und Meran), Bildungshaus
Begleitung: *Dietrich Bodenstein*
Info/Anmeldung: d.bodenstein@eduhi.at, ☎ 0732/247748
Kosten: ca. € 200,--

WERKKURS BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN

Termin: Fr, 24. Sept./14:00 Uhr – Sa, 25. Sept. 2010/16:30 Uhr
Ort: Bad Ischl
Begleitung: *Ilse Zierler*
Kursbeitrag: € 65,--/Person zzgl. Materialkosten
Anmeldung: ☎ 0664/5337175, ilse@zierler.co.at

Weiterbildung für GottesdienstleiterInnen

„WO ZWEI ODER DREI ...“

Die Vorbereitung und Leitung von Wort-Gottes-Feiern stellt in immer mehr Pfarren einen unverzichtbaren Beitrag und eine Bereicherung des liturgischen Lebens dar. Die Botschaft der Bibel will viele Menschen erreichen und zu einem Leben in Fülle führen. Die Erschließung dieser Frohbotschaft ist deshalb ein wichtiger Dienst.



Themen: *Hinführung zum Lesejahr des Evangelisten Matthäus
Umgang mit (schwierigen) Texten
Bezug der biblischen Botschaft zur Lebenswelt von heute
Austausch mit Gleichgesinnten aus anderen Pfarren*

Termine: Fr, 1. Okt. 2010 Peuerbach (Pfarrheim) mit *Hans Hauer*
Fr, 8. Okt. 2010 Aspach im Innkreis (Pfarrheim) mit *Hans Hauer*
Fr, 8. Okt. 2010 Laakirchen (Pfarrheim) mit *Franz Kogler*
Fr, 15. Okt. 2010 Schwertberg (Pfarrheim) mit *Ingrid Penner*
Fr, 22. Okt. 2010 Königswiesen (Pfarrheim) mit *Ingrid Penner*
Fr, 22. Okt. 2010 Schwanenstadt (Pfarrheim) mit *Franz Kogler*
jeweils 17:00 – 21:00 Uhr

Kosten: Da die Wortgottesdienst-LeiterInnen viel Zeit für ihren Dienst aufwenden, sollte der Abend zur Weiterbildung gratis sein. Um Imbiss und Unkosten abzudecken, wird pro Pfarre um einen Beitrag von € 10,- gebeten.

Anmeldung: Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at

Der Heilige Geist
er ist nicht schwarz, er ist nicht blau,
er ist nicht rot, er ist nicht gelb, er ist nicht weiß.

Der Heilige Geist ist ein bunter Vogel
er ist da, wo einer den anderen trägt.
Der Heilige Geist ist da
wo die Welt bunt ist, wo das Denken bunt ist,
wo das Denken und Reden und Leben gut ist.
Der Heilige Geist lässt sich nicht einsperren,
nicht in katholische Käfige, nicht in evangelische Käfige.
Der Heilige Geist ist auch kein Papagei
der nachplappert, was ihm vorgekaut wird.

Der Heilige Geist ist spontan
er ist bunt, sehr bunt
und er duldet keine Uniformen, er liebt die Phantasie
er liebt das Unberechenbare
er ist selbst unberechenbar.

(nach Wilhelm Willms)

Expedition Bibel

**Unsere Bibelausstellung „Expedition Bibel“
können Sie in folgenden Orten mit allen Sinnen hautnah erleben:**

Termine: Sa, 5. Juni – So, 20. Juni 2010	Zürich/St. Josef-Stadt (Schweiz)
Sa, 11. – So, 26. Sept. 2010	Gstaad/Bern (Schweiz)
Mi, 13. Okt. – Mo, 1. Nov. 2010	Markt Rettenbach/Deutschland, ☎ 0049/8392/268
Sa, 30. Okt. – So, 14. Nov. 2010	Zug (Schweiz)

**Weitere Informationen zu unserer Ausstellung auf unserer Homepage unter:
www.dioezese-linz.at/bibel**

In den Semesterferien 2011 – von 19. bis 26. Februar – laden KirchenZeitung und Bibelwerk der Diözese Linz zu einer Rundreise durch Jordanien. Wie Israel/Palästina ist auch Jordanien biblischer Boden. Hier liegen z.B. am Ufer des Jordan die Taufstelle Jesu oder der Berg Nebo, von wo aus Mose das verheißene Land erblickte. Die Fahrt führt durch malerische Wüstenlandschaften und in die weltberühmte Felsenstadt Petra. Ebenso steht eine Begegnung mit Christen Jordaniens am Programm.

Begleitung: Wilhelm Vieböck, Franz Kogler, Martha Leonhartsberger, Franz Hubmann, Josef Wallner

Kosten: Preis inklusive aller Gebühren und Trinkgelder € 1.330,- (bei Anmeldung bis 31. Juli 2010; Flug ab Linz)

Anmeldung: Biblische Reisen, Stiftsplatz 8, 3400 Klosterneuburg, Tel. 02243/35377-0; Bitte detailliertes Reiseprogramm im Bibelwerk anfordern!

Impressum:

Medieninhaber: Pastoralamt, BIBELWERK LINZ, Kapuzinerstr. 84, A-4020 Linz
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, ☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel
Gestaltung: Michaela Helletzgruber, Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 8.100
Unsere Bankverbindungen: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank Kto.Nr. 16972/BLZ 54000
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 114 der LINZER BIBELSAAT erscheint im September 2010, Redaktionsschluss: 1. Juli 2010

Ich bin noch kein/e AbonnentIn der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

LINZER BIBELSAAT ab Nr. 114
 LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

Bitte mit einer € 0,55 Marke frankieren. Danke!

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis
- Broschüre „Glaube gibt Halt“ gratis

Nähere Info über:

- RUNDREISE JORDANIEN
- LINZER FERNKURSE
- WANDERN MIT DER BIBEL
- VEREIN FREUNDINNEN DES BIBELWERKES
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

.....
Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)

Lasst uns ausziehen ...

... aus unseren Gewohnheiten
und unseren Gewöhnlichkeiten,
um an der Bibel
das Hoffen zu lernen.

Lasst uns ausziehen
und über die Grenze gehen,
um das Leben
mit Hoffnung zu säen.

Lasst uns
keine Grenzen setzen,
sondern in Richtung dessen schauen,
der die Grenze öffnet.

nach Jürgen Moltmann

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Bibellexikon (portofrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Pilatus	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Das hat Sinn (portofrei)	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Gottes Name(n)	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Bibel kompakt	€ 5,20	<input type="checkbox"/> Visionen – Ezechiel	€ 9,90
<input type="checkbox"/> Das Matthäusevangelium	€ 20,50	<input type="checkbox"/> CD Neue religiöse Lieder	€ 16,90
<input type="checkbox"/> Hungrig bleiben!?	€ 9,30	<input type="checkbox"/> CD-Doppelpack W. Reischl	€ 15,90
<input type="checkbox"/> Einführung Christentum	€ 19,50	<input type="checkbox"/> Auf mich kannst du zählen!	€ 15,40
<input type="checkbox"/> Jesus von Nazaret	€ 19,50	<input type="checkbox"/> Tatort Bibel	€ 10,30
<input type="checkbox"/> ... so auch auf Erden	€ 15,50	<input type="checkbox"/> Sonderedition Bibelspiele 3.0	€
<input type="checkbox"/> Bibelzollstock	€ 13,90	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Buch zum Bibelzollstock	€ 4,10	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Die neue Echter Bibel	€ 25,20	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Mit Psalmen beten	€ 15,40	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Bibel lesen	€ 8,20	<input type="checkbox"/>	€

Absender:

Weiters bestelle ich:

<input type="checkbox"/> CD-ROM Relispiele	€ 20,00
<input type="checkbox"/> CD Tänze	€ 15,00
<input type="checkbox"/> CD-ROM Expedition	€ 24,90

Versandspesen werden verrechnet!